Lehr- und Übungsstoff

für den

Unterricht in der Muttersprache.

Für die Hand der Schüler bearbeitet

von den Lehrern

Grillenberger und Wirth.

Beispiel — Regel — Übung.

6. Heft (7. Schuljahr).

Preis 35 Pfennig.

Fürth.
Verlag von Friedrich Eßmann
1885.

Inhalts-Verzeichnis.

A. Satz- u. Wortlehre.

Zusammenfassende Wiederholung.

Man unterscheidet	
I. Einfache Sätze 1. Der nackte einfache Satz. 2. Der erweiterte einfache Satz.	II. Zusammengesetzte Sätze 1. Die Satzverbindung. 2. Das Satzgefüge.
III. Zusammengezogene Sätze.	

I. Der einfache Satz.

1. Der nackte einfache Satz.

Beispiele.

I. Übersicht.

	Nackte einfache Sätze:	Das Prädikat ist ein		
1.	Die Sorgen drücken.	Zeitwort	im Aktiv	ohne Hilfsztwt.
2.	Die Menschen müssen sterben.			mit Hilfsztwt.
3.	Die Meisterschaft wird errungen.		im Passiv	ohne Hilfsztwt.
4.	Das Gedicht soll gelernt werden.			mit Hilfsztwt.
5.	Ändern ist nicht bessern.		in der Nennform	ohne Verhswt.
6.	Die That ist zu loben.			
7.	Das ist zum Lachen.			mit Verhswt.
8.	Der Seidenspinner ist nützlich.	Eigenschaftswort.		
9.	Die Landschaft ist reizend.	Mittelwort	der Gegenwart.	
10.	Das Ei ist gesotten.		der Vergangenheit.	
11.	Das Bilsenkraut ist eine Giftpflanze.	Hauptwt.	ohne Verhswt.	
12.	Wir sind der Meinung.			
13.	Der Grabstein ist von Granit.		mit Verhswt.	
14.	Ich bin dein (der Deinige.)	Fürwort.		
15.	Karl ist der Erste.	Zahlwort.		
16.	Der Freund ist hier.	Umstandswort.		

II. Übersicht.

	Nackte einfache Sätze.	Das Subjekt ist ein
1.	Die Sonne geht auf.	Hauptwort.
2.	Wir reden.	persönl. } Fürwort.
3.	Die Meinigen sind gesund.	besitzanz. } Fürwort.
4.	Es blitzt.	unbest. } Fürwort.
5.	Das Irdische vergeht.	Eigenschaftswort.
6.	Der Leidende wird genesen.	} Mittelwt. der Gegwt.
7.	Der Betrogene wird mißtrauisch.	} Mittelwt. der Vergght.
8.	Irren ist menschlich.	Zeitwort.
9.	Einer kehrt zurück.	bestimmtes } Zahlwort.
10.	Viele sind berufen.	unbestimmtes } Zahlwort.
11.	Das Jenseits ist uns unbekannt.	Umstandswort.
12.	Und ist ein Bindewort.	Bindewort.
13.	Das Für und Wider will erwogen sein.	Verhältniswort.

Ergebnisse.

1. Der nackte einfache Satz besteht aus
   a) dem Satzgegenstande oder dem Subjekte und } Hauptsatzteile.
   b) der Satzaussage oder dem Prädikate. } Hauptsatzteile.
2. Das Subjekt ist in der Regel ein **Hauptwort** oder ein **Fürwort**.
3. Doch kann dasselbe auch durch **andere** hauptwörtlich gebrauchte **Wortarten** ausgedrückt werden.
4. Das Subjekt steht immer im 1. **Fall** oder im **Nominativ**; man fragt daher nach demselben stets mit: **Wer?** oder **was?**

Das Prädikat ist meistens	dann fragt man:
ein Zeitwort;	**Was thut das Subjekt?** oder **Was geschieht mit dem Subjekte?**
ein Eigenschaftswort;	**Wie ist das Subjekt?**
ein Hauptwort;	**Was** / **wovon, woraus** ist das Subjekt?

Übungen:

1. Frage mündlich a) nach dem Prädikate, b) nach dem Subjekte der Beispielssätze!

2. Bilde mündlich zu jeder fettgedruckten Nummer der beiden Übersichten je 5 Sätze gleicher Art!

3. Folgende (subjektive) Zeitwörter können in mehrfacher Bedeutung gebraucht werden. Bilde zu jedem derselben mehrere nackte einfache Sätze, welche die verschiedene Bedeutung erkennen lassen! (z. B. Der Bote geht. Das Geschäft geht. Die Uhr geht. Der Teig geht.)

Gehen, aufgehen (3 Sätze), eingehen (3), ausgehen (4), einschlagen (2), umschlagen (2), sinken (2), fallen (3), steigen (3), wachsen (3), aufbrechen (2), eintreten (2), laufen (4), zunehmen (3), abnehmen (3).

4. Wer oder was wird ausgezogen (3), abgezogen (3), aufgezogen (4), eingegeben (3), aufgegeben (3), abgesetzt (3), aufgenommen (4), eingenommen (4), abgelegt (4), aufgehoben (4), vergeben (4), beschrieben (4), eingeschrieben (3), abgelöst (2)?

---

2. Der erweiterte einfache Satz.

a) Die Beifügung oder das Attribut.

Beispiele.

	Erweiterte einfache Sätze.	Die Beifügung ist ein
1.	Bares Geld lacht.	
2.	Auf dem Teich, dem regungslosen, (weilt des Mondes heller Glanz).	Eigenschaftswort.
3.	Auf einer großen Weide gehen viel tausend Schafe silberweiß.	
4	Gebrauchter Pflug blinkt; stehend Wasser stinkt.	Mittelw. { d. Gegwt. / d. Vergght.
5.	Mein Haus ist meine Burg.	besitzanz. Fürwort.
6.	Der erste Gesetzgeber ist die Not.	Zahlwort.
7.	Aller Anfang ist schwer.	
8.	Die Blätter der Hanfpflanze sind lanzettlich.	
9.	Arbeit ist des Bürgers Zierde.	ein Haupt- oder Fürwort im 2. Falle.
10.	Ludwig der Bayer hinterließ zwei Söhne: der jüngere derselben war Ludwig der Bayer.	
11.	Die Sorgen um die Nahrung sind drückend.	Hauptwort mit Verhswt.
12.	Der König von Preußen ist Kaiser von Deutschland.	
13.	Sandwirt Hofer wurde erschossen.	Hauptwort als Titel.
14.	Ein Liter Wasser wiegt ein Kilogramm	Hauptwort als Maßbestimmung.
15.	Die Hoffnung zu siegen beseelt den Krieger.	Zeitwort i. d. Nennform.
16.	In der Tiefe da unten ist's fürchterlich.	Umstandswort.
17.	Ludwig der Fromme war Karls des Großen Sohn.	eine Apposition.

Ergebnisse.

1. Die Beifügung oder das Attribut ist die nähere Bestimmung eines Hauptwortes; niemals kann durch die Beifügung eine andere Wortart als das Hauptwort näher bestimmt werden.

2. Man fragt nach der Beifügung mit:
   Was für einer, eine, ein was für?
   Welcher, welche, welches welche?
   Wessen?
   Wieviele, der wievielste?

Übungen.

5. Frage mündlich nach den Beifügungen sämtlicher Beispielssätze!
6. Gib an, wodurch die Beifügung ausgedrückt werden kann!
7. Bilde zu jedem fettgedruckten Beispiele Sätze gleicher Art!

b. Die Ergänzung oder das Objekt.

Beispiele.

I. Übersicht.

	Erweiterte einfache Sätze.	Die Ergänzung ist ein		
1.	Das Werk lobt den Meister.	Hauptwort, Fürwort oder ein anderes zum Hauptworte erhobenes Wort.	ohne Verhältniswort.	im Accusativ.
2	Der Zorn verdirbt die Besten.			
3.	Verlaß mich nicht!			
4.	Es friert ihn.			
5.	Ein Liter Wasser ist ein Kilogramm schwer.			
6.	Der Weg ist sieben Kilometer lang.			
7.	Gott widersteht dem Hoffärtigen.			im Dativ.
8.	Der Staub schadet der Lunge.			
9.	Das hat mir gegolten.			
10.	Die Ruhe ist uns angenehm.			
11	Gott vergißt meiner nicht.			im Genitiv.
12.	Ach, ich bin des Treibens müde.			
13.	Der Besonnene denkt an das Ende.		mit Verhältniswort.	im Accusativ.
14.	Weinet über euch selbst.			
15.	Das Geschäft war vorteilhaft für den Kaufmann.			
16.	Der Tod befreit von aller Not.			im Dativ.
17.	Das Raubtier ist nach Beute gierig.			
18.	Räche dich nicht an ihm.			
19.	Der Eitle ist von sich eingenommen.			
20.	Ordnung hilft haushalten.	Zeitwort i. d. Nennform.		
21.	Der Kranke hofft zu genesen.			

II. Übersicht.

	Erweiterte einfache Sätze.	2 Ergänzungen.
1.	Der Herbst raubt dem Baume die Blätter.	Dativ der Person, Accusativ der Sache.
2.	Der Herr entläßt den Diener des Dienstes.	Accusativ d. Pers., Genitiv d. Sache.
3.	Die Last hindert mich am Vorwärtskommen.	Accusativ d. Pers., Verhältnisobj. m. d. Dativ.
4.	Es fehlt mir am Notwendigsten.	Dat. d. Pers., Acc. d. Sache
5.	Ein guter Hirt läßt sein Leben für die Schafe.	Accusativ der Person, Accusativ der Sache.
6.	Ein Esel schilt den andern Langohr.	
7.	Man heißt ihn nur den tapfern Walter.	
8.	Gott macht manchen Reichen arm.	Der 2. Accus. ist ein Eig.
9.	Jesus fand seine Jünger schlafend.	Der 2. Acc., Mittelw.
10.	Ich helfe dir arbeiten.	Der 2. Accusativ ist ein Zeitw. i. d. Nennform
11.	Man hört die Kanonen donnern.	

Ergebnisse.

1. Die **Ergänzung** oder das **Objekt** ist eine notwendige nähere Bestimmung des (durch ein Zeit- oder auch durch ein Eigenschaftswort ausgedrückten) Prädikats.
2. Die Ergänzung antwortet auf die Frage: a) **Wen?** oder **was?** b) **Wem?** c) **Wessen?** — Man unterscheidet deshalb
   a) **Ergänzungen im 4. Falle oder Accusativobjekte**
   b) **Ergänzungen im 3. Falle oder Dativobjekte**
   c) **Ergänzungen im 2. Falle oder Genitivobjekte.**
3. Zeitwörter, welche kein Objekt verlangen, sondern mit dem Subjekte einen vollständigen Sinn geben, heißen **subjektive Zeitwörter.** (Siehe die Aufgaben 3 und 4!)
4. Zeitwörter, welche ein Objekt (in irgend einem Falle) verlangen, heißen **objektive Zeitwörter.**
5. Erfordert ein objektives Zeitwort ein Accusativobjekt, so nennt man es **zielend** oder **transitiv.**
6. **Intransitiv** sind demnach a) alle subjektiven Zeitwörter, b) unter den objektiven diejenigen, welche ein Genitiv- oder Dativobjekt verlangen.
7. Sätze mit transitiven Zeitwörtern können in die **Leideform** oder ins **Passiv** gesetzt werden. Z. B.: Der Landman pflügt den Acker. Der Acker wird vom Landmann gepflügt.
8. Aus intransitiven Zeitwörtern lassen sich bisweilen transitive ableiten, die das Vollbringen dessen ausdrücken, was das intransitive aussagt. Z. B.: stehen — stellen; sitzen — setzen.
9. Auch die Eigenschaftswörter können subjektiv oder objektiv sein. Letztere haben eine Ergänzung im 2. oder 3. Falle bei sich.

Übungen.

A) Der Satz enthält eine Ergänzung.

8. Frage nach den Objekten sämtlicher Beispielssätze der beiden Übersichten und bestimme den Fall der Ergänzung!

9. Bilde zu den fettgedruckten Beispielen je 5 Sätze gleicher Art!

a) Die Ergänzung im 4. Falle (das Accusativobjekt).

10. Verwende folgende mehrdeutige transitive Zeitwörter in verschiedener Bedeutung als Prädikate!

(Z. B. Der Gast nimmt das das Mahl ein. Der Kassier nimmt das Geld ein. Der Kranke nimmt die Arznei ein. Der Schüler nimmt seinen Platz ein. Das Kriegsheer nimmt die Festung ein. Der Lärm nimmt den Kopf ein.)

Einnehmen, verlegen (4 Sätze), schlagen (5), anschlagen (3), aufschlagen (3), versetzen (2), anführen (4), angeben (3), bauen (5), begehen (4), bieten (5), brechen (5), abbrechen (4), gewinnen (4), halten (4), leisten (4), geben (4), nehmen (4).

11. Folgende Zusammenstellung enthält subjektive und hiervon abgeleitete transitive Zeitwörter. Verwende jedes Paar in je 2 Sätzen! z. B.: Der Schnee schmilzt. Die Sonne schmelzt den Schnee.*

schmilzen — schmelzen**	hangen — hängen
trinken — tränken	fallen — fällen
sinken — senken	stehen — stellen
springen — sprengen	stécken — stecken
sitzen — setzen	schwéllen — schwellen
schwimmen — schwemmen	erschrécken — erschrecken
fließen — flößen	essen — ätzen
wiegen — wägen	(er)löschen — löschen

12. Setze die nach Aufgabe 10 erhaltenen Sätze in die **Leideform**, a) in alle 6 **Zeitformen**, b) in das **Passiv** aller Zeitformen!

13. Bilde Sätze und unterstreiche das Verhältnisobjekt! (Z. B.: Der Greis denkt an seine Jugendzeit. Der Graf ist auf seinen Adel stolz.)

---

* Hierher gehört auch langen von lang, blenden von blind.

** Wie unterscheiden sich die subjektiven Zeitwörter von den aus ihnen abgeleiteten transitiven bezüglich der Konjugation?

An jemand oder etwas denken, glauben, sich gewöhnen, sich nicht kehren — auf jemand oder etwas vertrauen, hoffen, rechnen, zählen, achten, sich besinnen, sich verlassen — in etwas sich teilen, sich finden — über jemand oder etwas herrschen, siegen, lachen, weinen, nachdenken, urteilen, sich ärgern — um jemand oder etwas weinen, klagen, streiten, kommen, bitten, wissen, sich bemühen — gegen, wider jemand oder etwas kämpfen, helfen.

14. Auf: stolz, neidisch, erbost, erpicht, gefaßt, vorbereitet — über: erfreut, erstaunt, entzückt, betrübt, bekümmert, verkäuflich — gegen: dankbar, freundlich, zuvorkommend, gnädig, offen, zurückhaltend, eingenommen — für: beschwerlich, heilsam, verderblich, nachteilig.

b) Die Ergänzung im 3. Falle (das Dativobjekt).

Bilde Sätze und unterstreiche das Dativobjekt! (Z. B.: Der Kuckuck gleicht dem Sperber. Die Gemse ist der Ziege ähnlich.

15. Gleichen, beiwohnen, lauschen. dienen, gehorchen, helfen, beistehen, drohen, fluchen, zürnen, trotzen, folgen, zureden, nahen, wirken, nützen, schaden, entfliehen, weichen, schmeicheln, danken, fehlen, mangeln, leuchten, (miß-) trauen.

16. Ähnlich, angenehm, bequem, bekannt, fremd, geneigt, gewogen, günstig, gnädig, hold, treu, ergeben, gehorsam, dienstbar, behilflich, nötig, unentbehrlich, geläufig, gewachsen, angehörig, verhaßt, feindlich, gefährlich, schädlich, nützlich, heilsam, gesund, dankbar.

17. Bilde Sätze und unterstreiche das Verhältnisobjekt!

An etwas zunehmen, leiden, zweifeln, sich beteiligen, sich ergötzen; an jemand sich rächen, sich versündigen — bei etwas bleiben, verharren — in etwas wetteifern, bestehen, sich unterscheiden, sich üben, sich irren — mit etwas anfangen, aufhören, geizen, sich schmücken, sich decken, sich bekleiden, sich begnügen, sich behelfen.

18. Nach jemand oder etwas streben, trachten, verlangen, forschen fragen, sich sehnen — von jemand oder etwas leben, erfahren, sprechen, befreien, erlösen, sich erholen

— vor jemand oder etwas erschrecken, fliehen, sich fürchten, sich scheuen — zu etwas werden, taugen, raten, gereichen, erheben — aus etwas bestehen, entstehen, helfen.

19. An: schwach, gesund, krank, reich, arm, schuldig, überlegen — in: groß, geschickt, erfahren, bewandert — mit: zufrieden, fertig, verträglich, verwandt, einverstanden — — nach: begierig, lüstern — aus: klug — zu: entschlossen, bereit, willig, tauglich, fähig, alt, schnell, gut (genug) — von: frei, eingenommen, überzeugt.

20. Bilde durch Vertauschung der Prädikate mit den eingeschlossenen Zeitwörtern Dativobjekte aus den Accusativobjekten und umgekehrt!

Arme und Notleidende muß man unterstützen (beistehen). Folge den Ratschlägen deiner Eltern (befolgen)! Von diesem Vorfalle soll mein Geschäftsfreund sofort benachrichtigt werden (Nachricht geben, Bericht erstatten). Der Angeklagte möchte durch hartnäckiges Leugnen die Strafe von sich abwenden (entgehen). Der Fuchs thut es an List allen anderen Säugetieren zuvor (übertreffen). Ein frühzeitig verwöhnter Mensch trägt noch im späten Alter die Spuren der verkehrten Erziehung an sich (anhaften, ankleben). Schwache Eltern erfüllen jeden Wunsch und jedes noch so unvernünftige Verlangen ihrer eigensinnigen Kinder (willfahren). Warum willst du ein so herrliches Schauspiel nicht selbst mit ansehen (beiwohnen)? Es ist eine Schande, armen und abhängigen Menschen die Ausführung ungerechter Handlungen zuzumuten (mißbrauchen).

c) Die Ergänzung im 2. Falle (das Genitivobjekt).

Bilde Sätze und unterstreiche das Genitivobjekt: (z. B. Der Kranke bedarf des Arztes. Der Reisende wird des Dorfes ansichtig.)

21. Bedürfen, entbehren, entraten, spotten, harren, warten, pflegen, schonen, (nicht) achten, (nicht) vergessen, verwöhnen,

gedenken, sich bedienen, sich annehmen, sich erbarmen, sich entsinnen, sich erinnern, sich freuen, sich schämen, sich benachrichtigen, sich bemeistern, sich erwehren, sich entschlagen, sich enthalten.

22. Ansichtig, gewahr, bedürftig, benötigt, würdig, wert, eingedenk, (nicht) habhaft, gewärtig, gewohnt, kundig, mächtig, müde, satt, überdrüssig, sicher, gewiß, verdächtig, schuldig, geständig, verlustig, bar.

B. Der Satz enthält zwei Ergänzungen.

a) Dativ der Person, Accusativ der Sache.

23. Bilde Sätze und unterstreiche das Dativobjekt einmal und das Accusativobjekt zweimal! (Z. B.: Die Sorgen furchen dem Menschen die Stirn.)

furchen: Menschen, Stirn.
geloben: Eltern, Besserung.
fühlen: Wange, Wanderer.
kündigen: Dienst, Herrschaft.
kürzen: Menschen, Leben.
lassen: Vogel, Freiheit.
legen: Fuchs, Schlinge.
lindern: Schmerz, Kranke.
nachsehen: Fehler, Kind.
wünschen: Genesung, Leidende.

24. Quittieren, schildern, schmälern, schulden, stellen, tragen, übergeben, überlassen, verbittern, verlängern, gestatten, versagen, vorlesen, verschließen, vorzeigen.

b) Accusativ der Person, Genitiv der Sache.

25. Bilde Sätze und verwende folgende Zeitwörter als Prädikate! (Z. B.: Der Käufer beschuldigt den Händler des Betruges.)

Beschuldigen, zeihen, anklagen, verdächtigen, entheben, entsetzen, entledigen, sich entladen, überführen, verführen, verweisen, belehren.

---

c) Der Umstand oder die adverbiale Bestimmung.

Beispiele.

I. Übersicht.

	Sprichwörter und Denksprüche.	Der Umstand antwortet auf die Frage:
	a) Umstände des Ortes.	
1.	Redlichkeit gedeiht in jedem Stande.	Wo?
2.	Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.	Wohin?
3.	Es ist noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen.	Woher?
	b) Umstände der Zeit.	
4.	Der Dorn spitzt sich in der Jugend.	Wann?
5.	Ehrlich währt am längsten.	Wie lange?
6.	Wahrheit und Irrtum kämpfen seit Anbeginn der Welt.	Seit wann?
7.	Man lebt nur einmal in der Welt.	Wie oft?
	c) Umstände der Art und Weise.	
8.	Greif frohen Muts die Arbeit an!	Wie? auf welche Weise?

	Sprichwörter und Denksprüche.	Der Umstand antwortet auf die Frage:
	d) Umstände des Grundes.	
1.	Ein gutes Kind gehorcht aus Liebe.	Warum? aus welchem Grunde?
2.	Mancher sieht den Wald vor Bäumen nicht.	Wovor?
3.	Vom Hörensagen lügt man gern.	Wovon?
4.	Mancher will nur durch Erfahrung klug werden.	Wodurch?
5.	Man liebt den Zaun des Gartens wegen.	Weswegen?
6.	Der Prahler gibt des Ruhmes halber.	Weshalb?
7.	Den Vogel erkennt man an den Federn.	Woran?
	Grobe Säcke näht man nicht mit Seide.	Womit?
8.	Durst macht aus Wasser Wein.	Woraus?
9.	Zur Arbeit, (nicht zum Müssiggang), sind wir bestimmt auf Erden.	Wozu? Zu welchem Zwecke?
10.	Man muß das Gute um seiner selbstwillen thun.	Um wessen willen?
11. 12.	Man lernt fürs Leben (nicht für die Schule).	Wofür?
13.	Ohne Saat erblüht keine Ernte.	Unter welchen Bedingungen?
14.	Trotz unglückseligem Geschick verlier dein Ziel nicht aus dem Blick!	Trotz welchem Umstande?

II. Übersicht.

<table>
<tr><th></th><th>Erweiterte einfache Sätze.</th><th colspan="2">Der Umstand ist</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Überall weht Gottes Hauch.</td><td colspan="2" rowspan="5">ein Umstandswort.</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Abends wird auch der Faule fleißig.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Der Unvorsichtige stürzt sich blindlings in die Gefahr.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Die Kräfte des Greises nehmen zusehends ab</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Der Lügner sagt geflissentlich die Unwahrheit.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Große Seelen dulden still.</td><td rowspan="5">ein adverbial gebrauchtes</td><td rowspan="2">Eigenschaftswort</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Die Staren fliegen in dicht geschlossenen Zügen.</td></tr>
<tr><td>8.</td><td>Der Schnee ist blendend weiß.</td><td rowspan="2">Mittelwort.</td></tr>
<tr><td>9.</td><td>Guter Gast kommt ungeladen.</td></tr>
<tr><td>10.</td><td>Das Pferd dient zum Reiten.</td><td>Zeitwort.</td></tr>
<tr><td>11.</td><td>Ruhm ist nicht so leichten Kaufes zu erwerben.</td><td colspan="2" rowspan="2">Hauptwort.</td></tr>
<tr><td>12.</td><td>Der Koch wird vom Geruche satt.</td></tr>
</table>

Ergebnisse.

1. **Der Umstand** oder die **adverbiale Bestimmung** ist eine (mehr zufällige als notwendige) nähere Bestimmung des Prädikats. Doch können durch die Umstände auch andere Satzteile, z. B. die Beifügung, ja Umstände selbst näher bestimmt werden. (Siehe die II. Übersicht!

2. Man unterscheidet

   a) **Umstände des Ortes,**
   b) **Umstände der Zeit,**
   c) **Umstände der Art und Weise** und
   d) **Umstände des Grundes.**

3. Auf welche Fragen die Umstände stehen, zeigt die I. Übersicht.

4. Zur Bildung der Umstände bedient man sich häufig der Verhältniswörter oder der Präpositionen. Lerne daher folgende Merkreime!

a) Verhältniswörter mit dem 2. Falle.

Unweit, mittels, kraft und während,
laut, vermöge, ungeachtet,

oberhalb und unterhalb, innerhalb und außerhalb,
diesseit, jenseit, halber, wegen,
statt, inmitten, infolge und um — willen.

b) Verhältniswörter mit dem 3. Falle.

Schreib mit, nach, nächst, nebst, samt,
bei, seit, von, zu, zuwider,
entgegen, außer, binnen,
gemäß, aus, gegenüber
stets mit dem 3. Fall,
doch niemals mit dem 4. nieder.

c) Verhältniswörter mit dem 2. oder 3. Falle.

Längs, zufolge, trotz.

d) Verhältniswörter mit dem 4. Falle.

Bei den Wörtern: durch, für, ohne, sondern, um, gegen und auch wider — schreibe stets den Accusativ, doch nie den Dativ nieder.

e) Verhältniswörter mit dem 3. oder 4. Falle.

An, auf, hinter, neben, in,
über, unter, vor und zwischen —
wer nicht richtig fragen kann,
wird den falschen Fall erwischen;
Bei dem 4. stehn' sie dann,
*wenn man „**wohin?**" fragen kann,*
bei dem 3. aber so,
*daß man nur kann fragen „**wo?**"*

Übungen:

26. Frage nach den Umständen der in den beiden Übersichten enthaltenen Sätze!

27. Bilde zu jedem Beispiel einen Satz gleicher Art!

a) Der Umstand des Ortes.

Umstandswörter des Ortes.

Wo? Da, hier, dort, oben, unten, außen innen, vorn, hinten, irgendwo, überall = allenthalben, herauf, herab, allerorten, nirgends, links, rechts, hienieden, diesseits, jenseits, hüben und drüben, weit und breit, hie und da, —

Wohin? Her, hin, hin und her, bergauf, bergab, fort, vorwärts, rückwärts = zurück, seitwärts, aufwärts = empor, abwärts, auswärts, einwärts, stromaufwärts, stromabwärts, feldein, abseits.

Bilde teils mündlich, teils schriftlich, zu den angegebenen Andeutungen vollständige Sätze! Im Falle der schriftlichen Bearbeitung sind die Umstände zu unterstreichen. (Z. B.: Unweit der Landesgrenze sind Festungen erbaut).

28. **Unweit, unfern:** Landesgrenze, Kirche, Stadt, Neckar — **oberhalb, unterhalb:** Mühle, Rheinfall, Passau, Bamberg, Dessau — **innerhalb, außerhalb:** Stadtbezirk, Festungsmauern, Horizont, Dorf, Schranken, deutsches Reich — **diesseit, jenseit:** Rhein, Ural, Alpen, Pyrenäen, Mittelmeer — **inmitten:** Burghof, fruchtbare Auen.

29. **Nach:** Scheibe, Heimat, Süden, Schweiz — **bei:** Herde, Brunnen, Infanterie — **von:** Feld, Leiter, St. Gotthard — **aus:** Erde, Wolken, Garten — **gegenüber:** Rathaus, Mannheim — **zu:** gute Freunde, alte Bekannten **längs:** Bahnkörper, Stadtmauer, Rhein, Küste — **um:** Haus, Linde.

30. Bilde je 2 Sätze, indem du die eingeklammerten Ausdrücke einmal in den 3. Fall, das anderemal in den 4. Fall setzest! (Z. B.: Die Tautropfen hängen an zitternd**en** Grashalm**en**. Die Tautropfen hängen sich an zitternd**e** Grashalm**e**).

An (zitternde Grashalme) hängen, sich hängen; **auf** (schattige Spielplätze) sich tummeln, sich begeben; **hinter** (dunkle Wolken) verschwinden, sich verstecken; **neben** (wohlgepflegte Grabhügel) stehen, gepflanzt werden; **in** (wohl-

verwahrter Bau) liegen, sich flüchten; **über** (hohe Berge) schweben, dahinziehen; **vor** (zahlreiche Zuhörer) treten, sprechen; **unter** (dichtbelaubte Bäume) ruhen, treten.

31. **Wo** liegt das tote Meer, der Vierwaldstätter See, der Ätna? **Wohin** mündet der Rhein, die Wolga, die Weichsel? **Woher** kommt das beste Zinn, das meiste Petroleum, die feinste Seide?

32. **An welchen Flüssen** liegen die Städte Berlin, Breslau, München, Dresden, Heidelberg, Bremen? **In welchen Staaten** liegen Athen, Belgrad, Budapest.

b) Der Umstand der Zeit.

Umstandswörter der Zeit.

Wann? Jetzt, gegenwärtig, früh, spät, bereits, augenblicklich, spornstreichs, sofort, morgens, vormittags, mittags, nachmittags, abends, nachts, heute, gestern, vorgestern, kürzlich, jüngst, unlängst, neulich, letzthin, einst*, ehemals, einstmals, damals, vordem, ehedem, früher, morgen, übermorgen, nächstens, bald, demnächst, anfangs, dann, hierauf, darnach, später, endlich, zuletzt, heuer, heutzutage, unterdessen, mittlerweile, schon, nie, niemals, plötzlich. — **Wie lange?** Bisher, bislang, fortwährend, seitdem, zeitlebens, jederzeit, allezeit, immer, stets. — **Wie oft?** Oft, selten, bisweilen, zuweilen, manchmal, hie und da, ab und zu, dann und wann, jahraus, jahrein, stündlich wöchentlich, monatlich, jährlich.

33. **Während**: Krieg, Gewitter — **binnen, innerhalb**: sechs Monate, drei Tage, ein Jahr, gegebene Frist, einige Stunden — **nach**: langes Leiden, erster Angriff, reifliche Erwägung, kurzes Besinnen, langer verderblicher Streit — **seit**: viele Jahre, Christi Geburt, letzter Krieg, — **zu**: rechte Zeit, Weihnachten — **um**: Johanni, Mittagsstunde — **gegen**: Ende der Woche — **bis**: sein Tod, heller Morgen — **bei**: starker Sturm, heftiger Regen, dichtes Schneegestöber.

---

* Bezieht sich sowohl auf eine ferne Vergangenheit, als auch auf eine ferne Zukunft.

34. **An**: 2. Februar, 22. März, 25. August, 25. Dezember — **in**: Jugend, Altertum, Mittelalter — **vor**: viele Jahre, hohes Fest — **unter**: Regierung, Herrschaft, — **über**: vierzehn Tage, ein Jahr — **zwischen**: Weihnachten und Neujahr, Ostern und Pfingsten.

35. **Wann** fielen vor die Schlachten bei Weißenburg, bei Wörth, bei Sedan? **Wie lange** regierte Karl der Große, Maximilian der II. von Bayern; war Deutschland ein Bundesstaat, dauerte der deutsch-französische Krieg? **Seit wann** ist Amerika entdeckt, besitzt Deutschland Kolonien? ist Elsaß-Lothringen wieder mit Deutschland vereinigt? **Bis wann** herrschte der Islam in Spanien? war Hannover ein Königreich, Bayern ein Kurfürstentum? **Wie oft** haben wir jährlich Tag- und Nachtgleiche, dreht sich jährlich die Erde um die Sonne?

c. Der Umstand der Art und Weise.

Umstandswörter der Art und Weise.

Wie? Auf welche Weise? Meuchlings, rücklings, rittlings, blindlings, jählings, flehentlich, wissentlich, unwissentlich, unversehens, unbesehens, vergebens, umsonst, zusehends, stillschweigends, eilends, vollends, flugs, stracks, stoßweise, wechselweise, kopfüber, vielleicht, so, so sehr = also, kurz und bündig, frank und frei, bekanntlich, bekanntermaßen, ebenso, derart, anders, schlechtweg, ungemein.

36. Verwende folgende Eigenschafts- und Mittelwörter a) als Prädikate, b) als Umstände! (Z. B.: Das Licht ist hell. Das Licht brennt hell.)

Hell, schwer, leicht, schön, gut, weit, frech, tapfer, gerecht, lieblich, fleißig, süß, bedeutend, gelassen, unverdrossen.

37. **Mit, ohne**: reger Eifer, herzlicher Dank, sanfte Ruhe, **aller Ernst***, gutes Beispiel, eigene Hand, klingendes Spiel, Sang und Klang, **froher Sinn, gesenktes Haupt, zögernder Schritt, trüber Blick, schweres Herz, blitzendes Auge** — **nach, gemäß**: herrschende Landessitte, erhaltener

* Die fetter gedruckten Ausdrücke können auch ohne Verhältnißwort gegeben werden! (Z. B.: Allen Ernstes, frohen Sinnes ꝛc.)

Auftrag, bestehende Gesetze — **zu:** Fuß, Pferd — **aus:** freie Hand, freie Stücke — **an:** (3. Steigerungsstufe): gut, gern, bald — **in:** gerade Linie, festes Vertrauen, große Eile.

---

d) Der Umstand des Grundes.

Umstandswörter des Grundes.

Geflissentlich, absichtlich, unabsichtlich, anstandshalber, schmerzgepeinigt, hiedurch, hiezu, hiemit, hiefür.

38. **Wegen, halber, um — willen:** schnöder Gewinn, hohes Alter, nahender Sturm, leichtes Unwohlsein, lieber Friede, — **vermöge:** Schwere, Leichtigkeit, Elasticität, Vernunft, — **von:** Regen, Tau, — **vor:** brennender Dunst, heftige Schmerzen, betäubender Lärm — **durch:** hohe Dämme, viele Kanäle, häufige Überschwemmungen, große Sparsamkeit — **kraft:** Amt, Vollmacht, Vertrag.

39. **Mit, mittels, vermittels:** Hebel, Schraube, Zirkel — **zu:** wirksame Verteidigung, bessere Ausbildung, reiten, schreiben, malen, fechten — **für:** bedrängte Vaterland, lachende Erben, unmündige Kinder — **aus:** blasser Neid, falsche Schäm, jugendlicher Übermut, gekränkter Ehrgeiz, langjährige Erfahrung.

40. **An:** Federn, Gesang, Gang, — **nach:** Preis, Aussage, Handschrift, - **zufolge:** günstige Zeugnisse, getroffene Verabredung, öffentliche Bekanntmachung, — **laut:** beiliegende Rechnung, vorliegende Quittung, amtlicher Bericht — **trotz, ungeachtet:** zähes Widerstreben, tapfere Gegenwehr, abgeschlossener Waffenstillstand — **aus:** edles Metall, lauteres Gold, gediegenes Silber.

II. Der zusammengezogene Satz.

Beispiele.

	Zusammengezogene Sätze.	Es beziehen sich
1.	Feuersbrunst, Überschwemmung und Erdbeben sind Elementarereignisse.	mehrere Subjekte auf ein Prädikat.
2.	Das Glas ist hart, aber nicht fest.	mehrere Präd. auf ein Sub.
3.	Der Maulwurf frißt nicht Pflanzen sondern Insekten.	mehrere Objekte im Accusat. auf ein Prädikat.
4.	Der Staub schadet den Augen und der Lunge.	mehrere Objekte im Dativ auf ein Prädikat.
5.	Die Pflanzen bedürfen des Bodens, des Wassers, des Lichtes und der Luft.	mehrere Objekte im Genitiv auf ein Prädikat.
6.	Das Eisen ist ein unedles, aber nützliches Metall.	mehrere Attribute, u. zwar Eigenschaftswörter auf ein Satzglied.
7.	Das Holz der Linde, der Pappel, der Weide und des Haselstrauches wird zur Bereitung des Schießpulvers verwendet.	mehrere Attribute, u. zwar Hauptwörter im 2. Fall auf ein Satzglied.
8.	Die Hoffnung zu siegen und heimzukehren beseelt den Krieger.	mehrere Attribute, u. zwar Zeitwörter mit zu auf ein Satzglied.
9.	England betreibt lebhaften Handel mit Eisen und Stahlwaren.	mehrere Attribute, u. zwar Hauptw. mit Verhältnisw. auf ein Satzglied.
10.	Der Landmann arbeitet auf dem Felde, im Stalle und in der Scheune.	mehrere adverb. Bestimm. des Ortes auf ein gemeinschaftliches Prädikat.
11.	Der Roggen wird entweder im Frühlinge oder im Herbste gesät.	mehrere adverb. Bestimm. der Zeit auf ein gemeinschaftliches Prädikat.
12.	Der Soldat kämpft mutig und ausdauernd.	mehrere adverb. Bestimm. der Art und Weise auf ein gemeinschaftliches Prädikat.
13.	Man reist der Geschäfte, der Erholung oder des Vergnügens halber.	mehrere adverb. Bestimm. des Grundes auf ein gemeinschaftliches Prädikat.
14.	Er spricht wie der Blinde von der Farbe.	Zusammenziehung durch Vergleichung.

Ergebnisse.

1. Ein zusammengezogener Satz ist ein Satz, in welchem sich mehrere gleichartige Satzglieder auf ein gemeinschaftliches Satzglied beziehen.

2. Zur Verbindung gleichartiger Satzglieder bedient man sich meistens der Bindewörter. (Siehe deren Aufzählung Seite 22 und 23!)
3. Die verbundenen Satzteile werden durch ein Komma getrennt, wenn sie nicht durch die Bindewörter „und" und „oder" verknüpft sind.

Übungen.

41. 1) — bilden die alte Welt. 2) — liegen auf der östlichen Halbkugel. 3) — sind die 4 größten europäischen Halbinseln. 4) — sind die 3 höchsten Berge Europas. 5) — münden in das schwarze Meer. 6) — entspringen auf dem St. Gotthard. 7) — sind die 2 größten Ströme Europas. 8) — grenzen an den Bodensee. 9) — sind deutsche Königreiche. 10) — sind die 6 größten deutschen Städte. 14) — sind die 6 größten bayrischen Städte.

42. Nachstehende Wörter sind in der Einzahl auf zweifache Weise zu verwenden, indem sie das einemal eine Person, und das anderemal zwei Personen bezeichnen! Z. B.
a) Der Bürgermeister und Standesbeamte nimmt an dem Feste teil.
b) Der Bürgermeister und der Standesbeamte nehmen an dem Feste teil.

Bürgermeister, Standesbeamte an dem Feste teilnehmen.
Gemeindediener, Flurwächter für die Sicherheit sorgen.
Reichstagsabgeordnete, Landtagsabgeordnete in die Hauptstadt reisen.
Kantor, Organist den Kirchengesang leiten.
General, Oberbefehlshaber die Truppen mustern.
Dichter, Sänger zur Verherrlichung des Festes beitragen.

43. Nenne nützliche Wirkungen des Regens, des Schnees, der Gletscher, Eigenschaften des Wassers, des Holzes, des Arseniks! **Was ist** der Strauß, der Atlas, die Weide? **Was geschieht** mit dem Flachse, mit den Kartoffeln? **Woraus** können sein die Hüte, die Messerschalen?

44. a) Welche Flüsse entsendet das Fichtelgebirge? Was liefert uns der Wald? — b) Welchen Stromgebieten gehört Bayern an? Wem gilt das 4. Gebot? — c) Welcher Geräte bedarf die Feuerwehrmannschaft? Welcher Mittel bedient man sich zur Beleuchtung? — **Woran** denkt der

Auswanderer? **Wonach** strebt der Jüngling? **Wovor** fürchtet sich der Dieb? **Woraus** besteht das Schießpulver? **Wodurch** wird Wärme erzeugt? **Auf welche Weise** können Leute verarmen? **Wann** ist Tag und Nacht von gleicher Länge? **Wo** leben die Singvögel?

45. Zur Bereitung welcher Dinge dient der gemeine Quarz?

46. Bilde zusammengezogene Sätze durch Vergleichung (wie und als)! (Z. B. Der Kranke krümmt sich wie ein Wurm.)
Arbeiten, brummen, brüllen, singen, stehlen, sich krümmen, schnattern, zittern, emporschießen, schleichen, zart, schlank, hart, weiß, bitter, sauer, furchtsam, geduldig, hungrig, emsig, leicht, kalt, gesund.

Zur Wiederholung.

47. Ziehe unter Anwendung passender Bindewörter die Sätze zusammen!

Ludwig der Fromme und seine Söhne. Ludwig der Fromme erbte von seinem berühmten Vater nur die Krone; er erbte nicht dessen Geisteskräfte. Seine Natur war mehr für die Stille einer Klosterzelle geeignet; sie war weniger für die Höhe eines Thrones geeignet. Andachtsübungen waren seine liebste Beschäftigung, geistliche Stiftungen waren seine Hauptsorge. Eine voreilige Teilung des Reiches unter seine drei Söhne bereitete dem schwachen Kaiser ein Meer von Verwirrung und Herzeleid; eine voreilige Teilung des Reiches unter seine drei Söhne füllte das Herrscherhaus mit Blutschuld. Er hatte hiebei seinen ältesten Sohn Lothar außerordentlich begünstigt; er hatte ihn zum Mitregenten ernannt; er hatte ihn mit eigener Hand gekrönt; er hatte so die Eifersucht der beiden andern Brüder Ludwig und Pipin erregt. Später wollte er für seinen Sohn zweiter Ehe, Karl, ein neues Königreich ausscheiden; aber die ältesten Söhne widersetzten sich dieser Teilung; sie ergriffen die Waffen; sie nahmen ihn sogar eine Zeit lang gefangen. Nach einiger Zeit kam es zu neuen Unruhen. Bei Kolmar trafen die Heere Ludwigs und die seiner Söhne aufeinander. Die Soldaten des Kaisers waren aber von seinen Söhnen bestochen worden; sie traten

daher zum feindlichen Heere über. Der verratene Kaiser mußte sich seinen Söhnen auf Gnade und Ungnade ergeben; er mußte bekennen, daß er sein Volk schlecht regiert habe; er mußte bekennen, daß er diese Strafe reichlich verdiene; er mußte den glänzenden Waffenrock mit dem klösterlichen Bußgewande vertauschen. Zwar erlangte er noch einmal die Freiheit; zwar erlangte er noch einmal den Thron; aber die Streitigkeiten wollten kein Ende nehmen, bis endlich der Tod seinem Leben voll Unruhe (seinem Leben voll Schmerz, seinem Leben voll Schmach) ein Ziel setzte. Solch eine Regierung hatte natürlich dem Kaisertume eine unheilbare Wunde geschlagen; solch eine Regierung hatte natürlich den Glanz der Krone getrübt. Die Ehrfurcht vor dem Throne war untergraben; die Treue der Vasallen und Unterthanen war geschwunden; das Ansehen und die Macht des Reiches Karls des Großen war vollständig vernichtet.

III. Die Satzverbindung.

Beispiel.

Friedrich Barbarossa und die italienischen Städte.

Die hohenstaufischen Kaiser waren heldenmütige Männer; aber der herrlichste ihres Geschlechts war Friedrich Barbarossa. Schon in der Jugend zeichnete er sich in allen ritterlichen Künsten aus, und noch im Greisenalter war er überaus kräftig und rüstig. Er hatte eine gute Bildung erhalten; sein Urteil war scharf, und sein Gedächtnis ließ ihn nie im Stiche. Gegen Widerspenstige verfuhr er streng; aber Reuigen zeigte er sich gerne versöhnlich. Sein Hauptstreben richtete sich auf die Wiederherstellung des kaiserlichen Ansehens; allein diese Absichten verschafften ihm viele Feinde. Sein erbittertster Gegner war der Papst; doch machten ihm auch die lombardischen Städte viel zu schaffen. Sechs Kriegszüge mußte er gegen Italien unternehmen; denn die großen Städte empörten sich immer wieder aufs neue. Auf seinem ersten Zuge hielt er einen großen Reichstag bei Cremona; dann ließ er sich in Pavia zum König der Lombardei krönen, und schließ-

lich wurde ihm zu Rom die Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt. Mailand hatte am längsten in seinem trotzigen Hochmute beharrt; daher mußte er zu seiner Züchtigung zum zweitenmale über die Alpen ziehen. Zwar kamen die Bürger dieser Stadt demütig in das Lager des Kaisers; aber der oft getäuschte Kaiser ließ keine Gnade mehr walten. Alle Festungswerke wurden niedergerissen; auch mußten die Einwohner die Stadt verlassen. Die beiden folgenden Züge brachten dem Kaiser großen Schaden; denn furchtbare Seuchen rafften einen großen Teil seines Heeres hinweg. Auch auf dem fünften Kriegszuge bereiteten ihm die Italiener noch manche Widerwärtigkeit; gleichwohl bot er kein Heer mehr gegen dieselben auf; er wandelte vielmehr den geschlossenen Waffenstillstand in einen Frieden um. Er gewährte den lombardischen Städten manche Rechte; jedoch mußten sie ihn als Herrn und Gebieter anerkennen.

Ergebnisse.

1) Jeder einfache Satz, der einen vollständigen Gedanken enthält und für sich allein einen Sinn gibt, heißt **Hauptsatz.**

2) Wenn man zwei oder mehrere Hauptsätze zu einem Satzganzen verbindet, so entsteht eine **Satzverbindung.**

3) Die Verknüpfung der Hauptsätze erfolgt meistens mit **Bindewörtern,** seltener ohne solche.

4) Da die Hauptsätze, aus denen sich die Satzverbindung zusammensetzt, in sprachlicher Beziehung gleichwertig sind, so heißen die zur Verknüpfung derselben gebrauchten Bindewörter **beiordnende oder nebenordnende Bindewörter.**

5) **Die beiordnenden Bindewörter** zerfallen in 3 Klassen: in zusammenstellende, entgegenstellende, begründende und folgernde.

Verbindet man Sätze,	so verwendet man
a) die etwas Gleichartiges enthalten,	**zusammenstellende** Bindewörter;
b) deren einer etwas dem andern Entgegengesetztes enthält,	**entgegenstellende** Bindewörter;
c) deren einer den Grund oder die Folge des im andern Gesagten enthält,	**begründende,** bez. **folgernde** Bindewörter.

6) Zwischen den einzelnen Sätzen einer Satzverbindung steht in der Regel ein **Strichpunkt.** Sind dieselben jedoch sehr kurz, oder sind sie mit den Bindewörtern „und“, „oder“ oder auch mit

„paarigen" Bindewörtern eingeleitet, so genügt ein **Komma.** Z. B.: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Ich spreche, und du hörst zu. Dividiere den Zähler, oder multipliziere den Nenner. Bald weint er, bald lacht er.

Übungen.

1. Die Zusammenstellung.

Zusammenstellende Bindewörter: und, auch, zudem, überdies, namentlich, insbesondere, sogar.

bald — bald	nicht nur — } sondern auch
teils — teils	nicht bloß — } sondern auch
einerseits — andrerseits	nicht allein — } sondern auch

zuerst — dann — hierauf — darnach — zuletzt (sowohl — als auch).

48. Schreibe mehrere Sprichwörter und Denksprüche nieder, die der sprachlichen Form nach Satzverbindungen ohne Bindewort sind! (Z. B. Der Mensch denkt, Gott lenkt.

49. Bilde Satzverbindungen zu jedem zusammenstellenden Bindeworte!

2. Die Entgegenstellung.

Entgegenstellende Bindewörter: Aber, allein, doch, jedoch, und doch, dennoch, dagegen, hingegen, trotzdem, dessenungeachtet, gleichwohl, nichtsdestoweniger, vielmehr, sonst, nur, nicht — sondern, entweder — oder.

50. Vervollständige jeden Satz durch Anfügung eines entgegenstellenden!

Sprichwörter und Denksprüche. Der Buchstabe tötet. Die Erfahrung ist eine teure Lehrmeisterin. Worte sind gut. Vieles wünscht sich der Mensch. Vor fremdem Gut bewahr die Hände! Der Geizige ist nicht Herr über sein Geld. Der Wahn ist kurz. Großsein thut's nicht allein. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Strecke dich nach der Decke! Der Hunger guckt dem Arbeiter zuweilen durchs Fenster. Das Leben ist der Güter höchstes nicht. Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns.

51. Jedes Quadrat ist ein Viereck; aber —. Die meisten europäischen Staaten grenzen ans Meer; nur —. Belgien ist der kleinste europäische Staat, und doch —. Die

Geldmünzen lassen sich nicht durch Guß herstellen; — vielmehr —. Die Bewohner der Halligen verloren durch Überschwemmung schon oft Hab und Gut; trotzdem —. Der Tau fällt nicht vom Himmel, sondern —.

3. Die Begründung und Folgerung.

Begründendes Bindewort: denn.

Folgernde Bindewörter: daher, deshalb, deswegen, darum, mithin, soweit, sonach, demnach, also, folglich.

52. **(Denn).** Der Blitz wird vor dem Donner wahrgenommen. Kupferne Gefäße werden verzinnt. Die Sammellinse kann als Brennglas benutzt werden. Die Geldmünzen können nicht gegossen werden. Mittels der festen Rolle wird nichts an Kraft gewonnen. Die Morgen- und Abenddämmerung ist den Polarbewohnern sehr erwünscht. Der Schnee ist sehr locker.

53. 1) Nur eine Kugel kann einen beständig runden Schatten werfen; der Schatten der Erde erscheint bei Mondfinsternissen stets rund; mithin —. 2) Das fließende Wasser sucht immer die tiefsten Stellen der Erde auf; diese liegen aber nicht immer in gerader Linie; deshalb —. 3) Alle Insekten haben 6 Beine; die Spinnen besitzen deren 8; demnach —. 4) Das Meerwasser gefriert wegen seines Salzgehaltes nicht so leicht zu; der Ostsee werden aber durch zahlreiche Ströme große Massen süßen Wassers zugeführt; darum —. 5) Varus wollte die Deutschen mit Gewalt knechten; aber die freien Deutschen vertrugen keinen Zwang; deswegen —. 6) Schiffbare Gewässer fördern den Verkehr; Belgien und die Niederlande sind von zahlreichen schiffbaren Flüssen und Kanälen durchzogen; deshalb —. 7) Die Nähe des Meeres mäßigt die Winterkälte und Sommerhitze; Europa ist auf der ganzen Westseite vom Meer umgeben; darum —.

Zur Wiederholung.

54. **Des Frühlings Ankunft.** Langer Kampf zwischen Winter und Frühling — Frühling Sieger. Kalender

schon vor mehreren Wochen den Lenz angekündigt — Schneedecke nicht weichen wollen. Schnee im Thale geschmolzen — Schneeglöckchen emporgesprossen — auf den Höhen noch immer das weiße Leichentuch — in den Öfen das Feuer. Winterkleider weggelegt — wieder hervorgeholt. Frost endlich auch nachts ausgeblieben — jetzt keine Spur mehr vom Winter. Linde Lüfte — überall Wachstum. Auf der Wiese Schlüsselblumen und Hahnenfußarten — hinter der Hecke Märzveilchen — im Garten Kaiserkronen und Tulpen. Muntere Vögel — Lerche trillernd in die Lüfte — Star auf den Wipfeln der Linde — Storch sein altes Nest bezogen — Bachstelze am klaren Bach. Landmann — Gärtner — Hirte. Kinder sich im Freien tummeln — Erwachsene die dumpfen Wohnstuben verlassen.

IV. Das Satzgefüge.

Beispiel.

Die Weinlese.

Erwartungsvoll sieht der Winzer* der Weinlese entgegen, deren Ertrag ihm seine vielen Mühen lohnen soll. Hat er doch seiner Reben so gewartet, wie eine Mutter ihre Kinder pflegt. Es ist ein grofses Glück, dafs der Weinberg von Spätfrösten und Hagelschauern verschont geblieben ist; denn was des Wetters Gunst und der Hände Fleifs erst nach vielen Wochen zustande gebracht haben, können diese schlimmsten aller Rebenfeinde in wenigen Stunden zerstören. So sehen denn die Trauben, welche durch die glühende Sonnenhitze gereift sind, gar verlockend unter den welkenden Blättern hervor. Sperlinge und Staren hatten die Beeren schon verkostet, noch ehe sie vollständig reif waren. Ja, sie hätten hier wohl ihr Standquartier aufgeschlagen, hätte der Winzer diese Diebe nicht immer wieder verscheucht. Eines Tages

---

* Winzer von Weinzieher.

zieht er mit seinen Arbeitern schon vor Aufgang der herbstlichen Sonne hinaus in den Weinberg, damit er mit ihnen die köstlichen Trauben pflücke. Indem alle Leser mit Messern und Körben ausgerüstet sind, beginnen sie unter hellem Jubel die Ernte. Schritt auf Schritt fallen die Trauben in die Körbe, in denen sie zur Kelter getragen werden. Da werden die edlen Früchte so unbarmherzig zerstampft, dafs sie einem fast leid thun möchten. Der ausgeprefste Saft wird alsdann in Fässer gefüllt, damit er gähre. Am letzten Tage der Arbeit, wenn die Abendsonne ihre goldenen Strahlen zur Erde sendet, versammeln sich die Weinleser zum fröhlichen Feste. Während muntere Musik ertönt, schicken sich die Paare zum Tanze an. Mit Eintritt der Dunkelheit erhellt ein Feuerwerk den Kreis der festlich gestimmten Winzer, während gleichzeitig kräftige Böllerschüsse durch die Luft krachen. Noch manches Lied wird angestimmt, bis der Hahnenschrei zum Abbruche des Festes mahnt.

Tages Arbeit, abends Gäste;
saure Wochen, frohe Feste.

Ergebnisse.

1. Ein Satz, der aus Haupt- und Nebensätzen zusammengesetzt ist, heißt Satzgefüge.
2. Ein Nebensatz entsteht, wenn man das Glied eines einfachen Satzes zu einem Satze erweitert. Er ist vom Hauptsatze abhängig und kann daher nie ohne denselben stehen. Jeder Nebensatz antwortet auf dieselben Fragen, auf welche der durch ihn vertretene Satzteil Antwort gibt.
3. Äußerlich kennt man den Nebensatz schon daran, a) daß er meistens mit Bindewörtern beginnt und b) daß das Zeit- oder Hilfszeitwort in der Regel am Ende steht.
4. Je nach der Stellung, die der Nebensatz im Satzgefüge einnimmt, heißt er
   Vordersatz, wenn das Satzgefüge mit ihm beginnt;
   Zwischensatz, wenn er den Hauptsatz auf 2 Stücke trennt;
   Nachsatz, wenn das Satzgefüge mit ihm schließt.

55. Als ziemlich unselbständig sind die Nebensätze, der sprachlichen Form nach, den Hauptsätzen nicht ebenbürtig, sind ihnen vielmehr untergeordnet, und darum heißen die Bindewörter, welche die Nebensätze mit den Hauptsätzen verknüpfen, **unterordnende Bindewörter.**

6. Der Nebensatz wird vom Hauptsatz durch ein Komma getrennt; ist der Nebensatz ein Zwischensatz, so sind deren 2 erforderlich. — Merke insbesondere: Beginnt der Nachsatz mit daß, so hat vor diesem Bindeworte **stets** ein Komma zu stehen.

7. Je nach dem Satzteile, den der Nebensatz vertritt, unterscheidet man

a) Gegenstandssätze oder Subjektivsätze,
b) Ergänzungssätze oder Objektivsätze,
c) Beifügesätze oder Attributivsätze und
d) Umstandssätze oder Adverbialsätze.

Übungen.

56. Suche aus dem Beispielstücke die Nebensätze auf, indem du mit den Hauptsätzen fragst!

57. Ordne die gefundenen Nebensätze nach ihrer Stellung!

58. Welche Satzteile sind durch diese Nebensätze umschrieben worden?

1. Der Subjektivsatz.

Beispiel.

Frühlingsblumen.

Es ist bekannt, daß manche Blumen schon unter dem schmelzenden Schnee zu blühen beginnen. Wer freilich nur die kahlen Laubbäume betrachtet, hält alles Leben noch für erstorben. Wem aber die Frühlingsluft nicht zu kalt weht, der möge seine Schritte hinaus ins Freie richten. Wessen Auge auf trockenen Waldstellen haftet, der wird das Lungenkraut mit seinen rotvioletten Röhrenblüten bemerken. Wen sein Spaziergang am Waldessaume vorüberführt, der entdeckt leicht den gelben Ackerstern, und über die grüngelben Blüten des Goldmilzkrautes wird sich erfreuen, wer sich an die sumpfigen Ufer des Baches wagt. Es ist auch möglich, daß die Dotterblume ihre gelben Blüten entfaltet hat. Daß unter den Hecken schon ein oder das andere duftende Veilchen prangt, ist sehr wahrscheinlich. Aber es fragt sich, ob wir es unter den Schichten vergilbten Laubes rasch zu finden vermögen. Wem ein nasser Fuß nicht schadet, mag auch einen Gang über die Wiese unternehmen. Denn es ist zweifellos, daß

auch hier schon golden strahlende Frühlingskinder emporgesprossen sind. Wer Zeit und Lust hat, kann jetzt alle Tage neue Entdeckungen in Feld und Wald machen. Denn:

Was heute noch in Hain und Heid'
ruht wintertraumumfangen,
wird morgen schon im Frühlingskleid
gar farbenprächtig prangen.

Ergebnisse.

1. Wenn der Nebensatz das Subjekt des Hauptsatzes vertritt, so heißt er **Subjektiv-Satz.**

2. Die Subjektivsätze beginnen mit den **Bindewörtern:**

1. Fall	wer	was	daß, ob,
2. Fall	wessen, wes	wessen, wes	wie, wenn.
3. Fall	wem		
4. Fall	wen	was	

Übungen.

59. **Sprichwörter und Denksprüche.** 1) —, hat viele Meister. 2) —, verbessert seine Güter. 3) —, muß den Geldbeutel aufthun. 4) —, besudelt sich. 5) —, darf für den Spott nicht sorgen. 6) —, kommt darin um. 7) —, muß die Nuß knacken. 8) —, fällt selbst hinein. 9) —, muß zuerst gehorchen lernen. 10) —, geht zu Herzen. 11) --, macht mir nicht heiß. 12) --, krümmt sich bei Zeiten. 13) Früh übt sich, —.

60. Verwandle die lateinisch gedruckten Ausdrücke in Nebensätze! Stillschweigende Verachtung ist die schönste Antwort auf Verleumdungen. Der Wärmegrad der Luft wird am Thermometer erkannt. Die Hoffnung in schlimmen Tagen hält uns den Himmel hoffen. Armut oder Reichtum macht vor Gott keinen Unterschied. Die Anwendung der freien Zeit ist nicht gleichgültig. Die Kugelgestalt der Erde ist bewiesen. Die Entstehungsursache des Hagels ist den Gelehrten selbst noch ein Rätsel. Die Abneigung eines Kindes gegen das Spiel ist etwas sehr Bedenkliches. Das ewige Klagen über das Schicksal ist unmännlich. Die Bedeutung mancher Tiere für den Haushalt der Natur ist uns nicht recht klar.

2. Der Objektivsatz.

Beispiel.

1. Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

Unsere holländischen Nachbarn haben lange behauptet, dafs ihr Landsmann Lorenz Koster der Erfinder der Buchdruckerkunst sei. Nun wissen wir freilich, dafs dieser schon ganze Seiten Druckschrift auf Holztafeln hergestellt hat. Aber bis heute hat niemand nachgewiesen, dafs er weiter gekommen sei. Dagegen erzählt die Geschichte, dafs Gutenberg zum erstenmale bewegliche Lettern aus Holz geschnitzt hat. Es wird jedermann einsehen, dafs diese Art der Buchstabenherstellung eine sehr schwierige und langsame war. Was aber Gutenberg nicht allein zu stande brachte, das erreichte er mit Hilfe seines Genossen Peter Schöffer Der letztere erfand nämlich, wie man die Schriftzeichen aus Metall in Formen giefsen könne. Bekanntlich hilft das Glück denen, die sich selbst helfen. Durch unermüdliches Streben gelangten sie bald dahin, dafs sie ganze Werke drucken konnten. Doch mufsten die Leute selbstverständlich noch immer mit sich zu rate darüber gehen, ob sie die hohe Ausgabe für ein Buch wagen durften. Denn mochten sich die ersten Drucker auch befleifsigen, dafs sie die Bücher möglichst billig verkauften, so mufsten sie doch auch darauf sehen, wie sie es in der schönen Ausftattung den alten Schreibern gleich thun konnten. Anfangs bewahrten die Jünger der Kunst getreulich, was sie in den neuen Werkstätten erlernt hatten. Aber bald erfuhren auch Andere, was so geheim gehalten worden war. Und so sehen wir, dafs schon mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts jede gröfsere Stadt ihre Buchdruckerei besitzt. Dafs das Buchdruckwesen seine gröfste Ausdehnung erst in diesem Jahrhundert gewonnen hat, das bewirkteu die neueren Fortschritte auf allen Gebieten des Wissens und Könnens, sowie die hierdurch erzeugte Steigerung des Handels und Verkehrs.

2. a) Direkte Redeweise.

1. Der Arzt sagt: „Unordnung **verkürzt** das Leben."
2. „Unordnung **verkürzt** das Leben", sagt der Arzt.
3. „Unordnung", sagt der Arzt, „**verkürzt** das Leben."

b) Indirekte Redeweise.

1. Der Arzt sagt, daß Unordnung das Leben verkürz**e**.
2. Der Arzt sagt, Unordnung verkürz**e** das Leben.
3. Unordnung verkürz**e** das Leben, sagt der Arzt.
4. Unordnung, sagt der Arzt, verkürz**e** das Leben.

Ergebnisse.

1. Wenn man das Objekt eines einfachen Satzes zum Nebensatz ausbildet, so entsteht ein **Objektivsatz.**
2. Objektivsätze beginnen mit den nämlichen Bindewörtern, mit denen Subjektivsätze eingeleitet werden. (Siehe deren Aufzählung Seite 27!)
3. Zu den Objektivsätzen zählen auch die **Anführungssätze;** denn auch sie geben auf die Frage: Wen oder was? Antwort.
4. Werden die Worte einer Person unverändert wiedergegeben, so steht der Anführungssatz in der **direkten Redeweise** oder **im Indikativ,** beginnt mit einem großen Buchstaben und wird zwischen Anführungszeichen gesetzt. Der Gebrauch des Doppelpunkts ist aus dem Beispiel zu ersehen.
5. Enthält der Anführungssatz nicht den Wortlaut, sondern nur den Inhalt oder Sinn einer Rede, so steht er in der **indirekten Redeweise** oder **im Konjunktiv.** — Das Subjekt des Anführungssatzes kann dann nie in der 1. und 2. Person, sondern muß immer in der 3. Person stehen. Die Anführungszeichen fallen in diesem Falle weg; Haupt- und Ergänzungssatz werden dann nur durch ein Komma getrennt.

Übungen.

61. Bestimme den Nebensatz und suche denselben zum Objekt zu verengern, so daß ein einfacher Satz entsteht.

Dichterworte. Ertragen muß man, was der Himmel sendet (Schiller). Was kein Verstand des Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt (Schiller).

Was Hände bauten, können Hände stürzen (Sch). Die beweine nicht, die schon zur Ruhe heimgegangen (Herder). Die Sprache kann alles ausdrücken, was wir deutlich denken (Lessing). Die Blum' im Garten blüht und lehrt, wie lange Pracht und Schönheit währt (Logau). Wer Gottes Rat vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal selbst versüßen (Rückert). An dem, was Menschen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen (Gellert). Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt (Eichendorff). Der Jüngling muß beweisen, wie die Zucht war (Hippel).

62. Verwandle das Objekt in einen Nebensatz!

Die Kinder freuen sich über die Wiedergenesung der Mutter. Der Verschwender denkt nicht an die allmähliche Abnahme seines Vermögens. Von der Vergänglichkeit dieses Lebens können wir uns tagtäglich überzeugen. Der Müssiggänger kennt nicht die Süfsigkeit der Ruhe nach der Arbeit. Mein Nachbar erlaubte mir die Mitbenützung seines Brunnens. Viele Kranke wissen die Ursache ihrer Krankheit nicht anzugeben. Erinnere dich stets der Allgegenwart Gottes! Den Kindern kann man nicht immer den Grund des Verbots begreiflich machen. Der Rechthaberische will seinen Irrtum nicht einsehen. Der Kapitän fürchtet den Untergang des Schiffes. Gerade die weisesten Menschen erkennen die Mangelhaftigkeit des menschlichen Wissens. Viele Arme verlassen sich bloß auf die Unterstützung seitens wohlthätiger Menschen. Dem schlechten Redner steht das Schweigen besser an. Viele wollen ihre Fehler mit den Fehlern Anderer entschuldigen. Die Wetterfahne zeigt die Windrichtung an.

63. Schreibe einige der in Aufgabe 61 enthaltenen Dichterworte nach Art des Beispiels 2a und 2b in der direkten und indirekten Redeweise auf siebenfache Weise nieder!

64. Setze in folgender Erzählung die fehlenden Interpunktionszeichen!

Ein Vater ernährt leichter sechs Kinder als sechs Kinder einen Vater. Zu Nürnberg lebte vor vielen Jahren ein betagter Witwer der übergab seinen

erwachsenen Kindern all sein Hab und Gut denn er versah sich dessen von ihnen daß sie ihn bis zum Ende seiner Tage versorgen würden. Doch war er nicht lange bei seinem ältesten Sohne gewesen als dieser einst sagte Vater mir ist diese Nacht ein Knäblein geboren worden und wo Euer Armstuhl steht soll künftig seine Wiege stehen. Wolltet Ihr nicht zu Thomas ziehen der eine größere Stube hat? Voll düsterer Ahnungen zog er zu seinem anderen Sohne. Doch bald wurde auch der seiner überdrüssig Vater sagte er eines Tages ich weiß daß Ihr gerne eine warme Stube habt mir aber thut der Kopf davon weh. Wollt Ihr nicht zu Johannes gehen der ein Bäcker ist. Schweren Herzens begab er sich zu seinem dritten Sohne. Nach gar nicht langer Zeit war er auch diesem zur Last geworden denn letzterer sagte eines Tages Bei mir Vater geht es ein und aus wie in einem Taubenschlage und du kannst dein Mittagsschläfchen nicht machen. Es wäre besser wenn du zur Schwester Käthe zögest die an der Stadtmauer wohnt. Der alte Vater merkte nun wohl wie viel es geschlagen hatte und er sprach bei sich selbst Wohlan ich will es bei meiner Tochter versuchen die Weiber haben ein weicheres Herz. Mehrere Wochen erst hatte er bei seiner ältesten Tochter gewohnt als diese eines Morgens sagte lieber Vater es ist mir angst und bang wenn Ihr zur Kirche oder sonst wohin geht und die hohe Treppe steigen müßt. Bei Elisabetha müßtet Ihr keine Treppe steigen denn die wohnt zur ebenen Erde. Der verlassene Vater gab ihr zum Schein recht und zog zu Elisabeth. Nach wenigen Wochen meinte diese für einen gichtleidenden Mann ist mein Quartier an der Pegnitz viel zu feucht. Eine recht trockene Wohnung hat Anna die Totengräberin zu St. Johannes. Fast glaubte der Alte selbst sie möge recht haben und thränenden Auges pilgerte er zu seiner jüngsten Tochter. Da sagte eines Tages ein fünfjähriges Enkelkind mit dem der Großvater öfters scherzte Großvater die Mutter sagte gestern zur Base Elisabeth für dich gäbe es kein besseres Quartier als in einer Kammer wie sie der Vater gräbt. Über diese Rede brach

dem guten Alten das Herz daß er vom Stuhle sank und den Geist aufgab. Der Kirchhof zu St. Johannes nahm ihn auf und ist barmherziger gegen ihn als seine sechs Kinder. Denn er läßt ihn ungehindert schlafen bis auf den heutigen Tag. Mit Recht sagt daher das Sprichwort es ernährt leichter ein Vater sechs Kinder als sechs Kinder einen Vater. —

3. Der Attributivsatz.

Beispiel.

Palmöl und Palmwein.

Bekanntlich hat das deutsche Reich an der Westküste Afrikas ein Land erworben, das Kamerun genannt wird. Die Hoffnung, dafs aus diesen Gegenden manche Produkte ausgeführt werden können, scheint berechtigt zu sein. Denn es gedeihen dort verschiedene Pflanzen, deren Bestandteile Handelsartikel sind. Ein sehr nützlicher Baum, der in ganz Westafrika gedeiht, ist die Ölpalme. Ihr Stamm, der bis zu 10 Meter hoch wird, ist mit einer rauhen und faserigen Rinde bekleidet. Er trägt schräg stehende Blattwedel, die eine ansehnliche Länge erreichen. Zwischen den untersten Blattstielen hängen Fruchtzapfen, welche riesig grofsen Erdbeeren gleichen. In der Frucht befinden sich die Nüsse, aus denen das Palmöl gewonnen wird. Man befreit die wallnufsgrofsen Kerne von dem Fruchtfleische, welches in grofsen Kesseln geschmolzen wird. Das hiedurch erhaltene Fett, welches eine orangegelbe Farbe hat, wird in der Regel in den europäischen Faktoreien noch einmal gereinigt. In Kamerun wird ein Kru Palmöl, dessen Gewicht etwa 40 Kilogramm beträgt, mit europäischen Waren im Werte von 20 Mark bezahlt. — Aus dem Safte der Ölpalme wird der Palmwein geprefst, der in jeder Negerhütte zu Spottpreisen feilgeboten wird. Er gleicht aber durchaus nicht dem edlen Getränke, das uns die europäische Weinrebe liefert; er sieht vielmehr wie Milch

aus, worein Wasser gegossen wurde. Aber er hat doch schon manchen Reisenden erfrischt, der die weiten Gebiete Afrikas durchkreuzte, und mancher Landsmann, der matt und krank in einer Negerhütte lag, hat durch ihn die Erfahrung gemacht, dafs die Ölpalme ein nicht zu unterschätzender Baum ist.

Ergebnisse.

1) Ein Nebensatz, welcher die Stelle eines Attributs vertritt, heißt **Attributivsatz.**

2) Er bezieht sich meistens auf ein bestimmtes Hauptwort und steht auf dieselben Fragen, auf welche auch das Attribut antwortet.

3) Er wird meistens eingeleitet mit den bezüglichen Fürwörtern

1. Fall	der	die	das	welcher	welche	welches	was
2. Fall	dessen	deren	dessen	dessen	deren	dessen	wessen
3. Fall	dem	der	dem	welchem	welcher	welchem	
4. Fall	den	die	das	welchen	welche	welches	was
1. Fall		die			welche		
2. Fall		deren			deren		
3. Fall		denen			welchen		
4. Fall		die			welche		

3) Dem bezüglichen Fürwort steht häufig ein Verhältniswort voran, z. B.: Der Tisch, auf welchem ꝛc., die Krankheit, an der ꝛc., das Geschäft, durch das ꝛc., diejenigen Menschen, über welche ꝛc. ꝛc.

4) Statt dieser 2 Wortarten (Verhältniswort und bezügliches Fürwort) bedient man sich, wenn von Sachen gesprochen wird, als Bindewörter der Zusammensetzungen: **woran, worauf, worin, worein, worüber, worunter, wovor, womit, wornach, wobei, wovon, wozu, woraus, wodurch, wofür, wogegen.**

5) Man lasse sich bei der Beurteilung der Nebensatzarten nicht täuschen bei Ausdrücken wie: der Ort, wo ꝛc., die Zeit, zu welcher ꝛc., die Art und Weise, wie ꝛc., der Grund, aus welchem ꝛc., der Zweck, zu welchem ꝛc., die Absicht, aus welcher ꝛc. In allen diesen Fällen ist der Nebensatz Attributivsatz, selbst wenn er einen Umstand des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, oder des Grundes enthält. Warum?

6) Übrigens kann der Attributivsatz auch mit den Bindewörtern **daß, ob** u. a. beginnen; z. B.: Die Meinung, daß ꝛc., die Hoffnung, daß ꝛc.; die Frage, ob ꝛc., der Zweifel, ob ꝛc.

7) Wie andere Nebensätze, so kann insbesondere auch der Attributivsatz **Vorder-, Zwischen- und Nachsatz** sein.

8) Eine besondere Art der Attributivsätze sind die **uneigentlichen Attributivsätze.** Diese beziehen sich nämlich nicht auf ein einzelnes Wort des Hauptsatzes, sondern auf den Inhalt desselben, z. B.: Meine Eltern haben mich mit Strenge erzogen, wofür ich ihnen noch heute dankbar bin. Die deutschen Städte gründeten im Mittelalter die Hansa, wozu sie die Unsicherheit zu Wasser und zu Lande veranlaßte. Titus eroberte Jerusalem, wobei der Tempel in Flammen aufging.

9) Der Attributivsatz muß sich möglichst enge an das bestimmende Hauptwort anschließen, damit Unklarheit und Mißverständnisse vermieden werden. Verbessere hiernach folgende Satzgefüge: Nur der Acker wird die Hoffnungen des Landmannes erfüllen, der gut gepflügt und gedüngt wird. Der Wohlthäter schenkte der armen Bettlerin eine Mark, welche an Krücken ging.

Übungen.

65. Bestimme den Nebensatz und suche ihn, wenn möglich, zu einem bloßen Satzteil zu verengern, damit ein einfacher Satz entsteht!

Dichterworte. Möge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Thal durchtoben. (S.) Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. (G.) Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet. (G.) Die Tugend hab' ich nie gelobt, die niemals sich im Sturm erprobt; die Weisheit hab ich nie gepriesen, die nie im Leben sich erwiesen (Bodenstedt). Die Freude winkt auf allen Wegen, die durch dies Pilgerleben geh'n (Hölty).

66. Verwandle die Beifügung in einen Nebensatz!

Die Mutterliebe ist eine nie versiegende Quelle. Ein böses Gewissen ist eine von selbst Sturm läutende Glocke. Traue den dir beständig wohlredenden Leuten nicht. Die Nachricht von der Vernichtung seiner Legionen brachte den Kaiser Augustus fast zur Verzweiflung. Der Trost der Vergänglichkeit aller irdischen Leiden hält den Unglücklichen aufrecht. Nicht alle Menschen genießen das Glück eines sorgenfreien Lebens im Alter. Die Entschuldigung mit der Unkenntnis der Gesetze gilt im bürgerlichen Leben nicht.

Das im Verborgenen blühende Veilchen ist ein Bild der Bescheidenheit. Die vom Mittelmeer bespülten Länder sind reich an Naturschönheiten. Die Maßregeln gegen Einschleppung der Pest sind nicht immer zweckmäßig und ausreichend. Alle auf dem St. Gotthard entspringenden Flüsse durchströmen je einen See. Die Schule ist der zur Begründung unseres Lebensglücks geeignetste Ort. Man klagt sein Leid gern Menschen mit einem teilnehmenden Herzen. Das Mittel zur Fortpflanzung des Schalles ist die Luft.

67. Erkläre folgende Ausdrücke und unterstreiche den Nebensatz; z. B.: Stromgebiet ist das Land, welches von einem Hauptfluß samt allen seinen Nebenflüssen entwässert wird.

Stromgebiet, Erdachse, Planet, Meerenge, Landenge, Insel, Halbinsel, Nahrung, Haff, Meerbusen, Äquator, Polarkreis, Wendekreis, Meridian, Quadrat, Durchmesser.

---

4. Der Adverbialsatz.

Beispiel.

Die Mauren in Spanien und die Türken im oströmischen Reich.

Nachdem sich der durch Muhamed gestiftete Islam über ganz Vorderasien und Nordasien ausgebreitet hatte, drängte er sich, und zwar von zwei Seiten, in Europa ein. Wie nämlich die Mauren im 8. Jahrhundert von der nordafrikanischen Küste aus fast die ganze Pyrenäenhalbinsel eroberten, so bemächtigten sich die aus Asien eingewanderten Türken im 14. und 15. Jahrhundert der Balkanhalbinsel. Beide Völker wollten durch Waffengewalt die christliche Kirche zerstören, damit sie an deren Stelle die muhamedanische Religion aufrichten könnten. Obgleich der Halbmond bald auf zahlreichen Kirchen prangte, so vermochten sie doch nirgens das Christentum völlig auszurotten. So sehr aber auch die Geschichte der Osmanen an das Schicksal der Mauren erinnert, so sehr unterscheiden sich doch beide Völker bezüglich der Ge-

sittung und Bildung. Als die Mauren nach Spanien übersiedelten, war dieses noch ein wenig kultiviertes Land. Aber sie erhoben es zu großer Blüte, indem sie Ackerbau und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft eifrig und sorgsam pflegten. Wie sie durch ihre bedeutenden Fortschritte in der Arithmetik und Astronomie einen bildenden Einfluß auf andere Völker ausübten, so erfuhr auch ihr merkwürdiger Baustil häufige Nachahmung. Wie ganz anders sah es aber in Spanien aus, nachdem sie vertrieben waren! Wo einst unermüdliche Arbeitsamkeit den Boden bebaut, thätiger Gewerbfleiß Wohlstand verbreitet und feiner Kunstsinn die herrlichsten Bauwerke geschaffen hatte, da herrschte nun Trägheit, Armut und Stumpfsinn. Welch ein unerquicklicher Gegensatz stellt sich uns nun vor Augen, wenn wir die Türken mit ihren verjagten Glaubensgenossen auf ihren Bildungsgrad hin vergleichen! Als sie aus Kleinasien nach Europa einwanderten, fanden sie ein wohlbebautes und an Kunstwerken reiches Land. Kaum aber hatten sie sich's bequem gemacht, so verschwanden die letzten Reste hellenischer Kultur. Zu so großer Ausdehnung auch das türkische Reich gelangte, so trug es doch schon vom Anfang an die Keime des äußern und innern Verfalles in sich selbst. Wie maßlose Unduldsamkeit gegen Andersgläubige zum Abfall vieler Völker führte, so konnte auch schlechte Verwaltung und hartnäckiges Abschließen gegen europäische Sitte dem Reiche nicht zur Wohlfahrt gereichen. Und wie könnte da Wohlstand und Bürgerglück herrschen, wo dem Volke die Tugenden der Arbeitsamkeit und Reinlichkeit fremd, Kunst und Wissenschaft verhaßt sind? Niemals werden sich daher die Osmanen zu einer höheren Kulturstufe emporschwingen, trotzdem daß sie in den letzten Jahrzehnten die traurigen Zustände ihrrs entnervten Reiches zu bessern angefangen haben.

Ergebnisse.

1. Auch die Umstände lassen sich zu Nebensätzen ausbilden.

2. Man unterscheidet demnach

   a) **Adverbialsätze des Ortes,**
   b) **Adverbialsätze der Zeit,**
   c) **Adverbialsätze der Art und Weise,**
   d) **Adverbialsätze des Grundes.**

a. Adverbialsatz des Ortes.

Beispiel.

Marbach.

Wo unsere großen Dichter gelebt haben, weilen gerne unsere Gedanken, und sinnenden Blickes wandelt der Deutsche, wo einer seiner berühmten Volksgenossen den Traum der Jugend geträumt hat. So laßt uns denn einmal unsere Blicke dahin lenken, wo die Wiege unseres Schiller gestanden hat. Wo die Wellen der Murr sich mit denen des Neckar vereinen, liegt das freundliche Marbach. Wir wandeln durch eine lange Straße hinein, wo alte Giebelhäuser den Marktplatz umsäumen. Siehe! Da, wo die laue Sommerluft in das offene Fenster haucht, hat die Frau „Hauptmännin" ihr lächelndes Söhnchen auf den Armen gehalten, und wo wir stehen, hat der Lieblingsdichter der Deutschen sich im fröhlichen Spiele getummelt. Und schreiten wir hinaus, wo sein Denkmal einer grünen Anhöhe den Namen des Dichters gegeben hat, so laß dein Auge südwärts schweifen, wo hinter den Baumwipfeln die zweite Residenzstadt des Würtemberger Landes, das soldatenreiche Ludwigsburg, sich erhebt. Da, und später dort oben, woher das Waldschloß grüßt, hat der wißbegierige Knabe seine erste Bildung sich erworben. Dort aber, wo die alten Mauern der Bergfestung im letzten Sonnenstrahle erglühen, ist einmal der junge Feuergeist bei einem gefangenen Dichter eingekehrt und hat Freude und Jubel hervorgerufen, wo sonst nur Klage und Trauer herrschte. Wohin dein Auge sieht, erblickt es geweihte, an unsern großen Dichter erinnernde Stätten.

Ergebnisse.

1. Ein Nebensatz, welcher die Stelle eines Umstandes des Ortes vertritt, heißt **Adverbialsatz des Ortes.**
2. Er beginnt mit den bezüglichen Umstandswörtern: **wo, wohin, woher.** Im Hauptsatze stehen häufig die hinweisenden Adverbien: da, dahin, daher.

Übungen.

68. „Wo — da": —, da ist auch kein Richter. —, da werden Steine reden. —, da hat der Kaiser das Recht verloren. —, da wachet der Wächter umsonst.

—, da laß dich ruhig nieder. —, da wird man Zwietracht ernten. —, da kann sich kein Gebild gestalten. —, da ist auch viel Schatten.

69. **„Wo“** (ohne „da“): Der liebe Gott sitzt allemal mit zu Gaste. Die Lüge steht vor der Thüre. Zank und Streit sind unbekannte Gäste. Der Neid klopft an. Man erblickt alle Fehler. Der Feige droht nur. Unser Vorteil muß schweigen (Pflicht); **wohin**: Der Teufel sendet seine Boten hin. Mein Auge sieht die Wunder der Werke Gottes. Leben und Bewegung herrscht nur.

b. Der Adverbialsatz der Zeit.

Beispiel.

Die deutsche Hansa.

A l s im Mittelalter die Verkehrsſtraſsen in Deutschland immer unsicherer wurden, schlossen die Städte Lübeck und Hamburg einen Bund zum Schutze ihres Handels. Kaum erkannten andere Handelsſtädte die Trefflichkeit dieser Einrichtung, a l s sie sich zum Beitritte meldeten. E h e noch das 13. Jahrhundert zu Ende ging, gehörten über 60 Städte dem Bunde an. S o b a l d sich die Hansa — so wurde die Vereinigung genannt — genügend stark erachtete, forderte sie von den Fürsten ausgedehnte Handelsprivilegien. W e n n ihre Forderungen nicht erfüllt wurden, scheuten sie auch vor dem Kriege nicht zurück. A l s der dänische König Waldemar IV. mit verschiedenen Gewaltmaſsregeln gegen Mitglieder des Bundes vorging, erhielt er von nicht weniger als 77 Hansastädten Fehdebriefe. N a c h d e m Albrecht von Mecklenburg mit Hilfe der Hansa König von Schweden geworden war, bewilligte er den verbündeten Städten groſse Handelsvorrechte. W ä h r e n d die Kaufleute im Innern Deutschlands oft die schwersten Bedrückungen des Raubrittertums zu erdulden hatten, nahm so der Handel der nordischen Städte einen glänzenden Aufschwung. E r s t a l s im 15. Jahrhundert wieder Ordnung

und Sicherheit in Deutschland eingekehrt waren, schwand die Macht des stolzen Bundes. Eine Stadt nach der anderen trat aus demselben, bis zuletzt nur noch Hamburg, Bremen und Lübeck übrig geblieben waren.

Ergebnisse.

1) Ein Nebensatz, welcher die Stelle eines Umstandes der Zeit vertritt, heißt **Adverbialsatz der Zeit.**

2) Er wird eingeleitet mit den Bindewörtern:

Gleichzeitigkeit: wann, wenn, da, als, wie, indem, indessen, während, solange als, dieweil.

Vorgängigkeit: nachdem, seitdem, sobald als, sowie, kaum — so,

Nachfolge: ehe, bevor, bis, solange bis, als bis.

Übungen.

70. **Wenn, wann.** —, deckt man den Brunnen zu. —, kommt der Lenz gegangen. —, erblassen die Sterne. Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, —, —, —, —. (Sch.)

Da, als wie. —, redete ich wie ein Kind. „—, aufthut sich der weite Zwinger". (Sch.)

71. **Indem, indessen, während, dieweil:** „Ach, vielleicht, --, hat uns Unheil schon betroffen." (Sch.) Es regnet oft in der Ebene, —. Karl XII. regierte in Schweden. Jesus wurde geboren. Karl d. Gr. wurde zum römischen Kaiser gekrönt, —. **So lange:** Es irrt der Mensch, — (Sch.) Es schwinden jedes Kummers Falten, — (Sch.) —, stocken die Geschäfte. „Wer wollte sich mit Grillen plagen, — ?" (Hölty). Wahrheit und Irrtum liegen im Streite, —. Die Bücher konnten nur durch Abschreiben vervielfältigt werden, —. Man muß das Eisen schmieden, —. **So oft:** —, ertönen neue Frühlingslieder.

N.B. Man wiederhole das Imperfekt und Plusquamperfekt.

72. **Nachdem:** Friedensschluß, — Heimzug der Truppen. Es fanden in Bayern keine Landesteilungen mehr statt.

Der Landweg über Asien kam immer mehr außer Gebrauch. Das Hunnenreich zerfiel. **Seitdem:** Die Deutschen sind eine geachtete Nation. Die Menschen gründeten feste Wohnsitze. Die wilden Tiere sind verschwunden. Handel und Verkehr haben einen mächtigen Aufschwung erlebt. Afrika ist zur Insel geworden. **Sobald, sowie (als):** Die Nestflüchter können laufen. Die Herbstzeitlose kommt zum Vorschein. Die Abenddämmerung beginnt. **Kaum, so:** —, so beginnen die Sorgen. Die Kinder hatten die giftigen Beeren genossen. Das Zeichen zur Schlacht war gegeben.

73. **Ehe, bevor:** Die meisten Zugvögel versammeln sich in Scharen. Die Nürnberger hängen keinen. Man muß die Bärenhaut nicht verhandeln. Der Besonnene denkt an die möglichen Folgen. **Bis, daß, solange bis, als bis:** Das Gute schätzt man eher nicht. Den sterblichen Menschen läßt die Sorge nicht los, — (G.) Der Krug geht so lange zum Brunnen. Der Mensch muß sein Brod im Schweiße seines Angesichts essen. „—, laßt die strenge Arbeit ruhen.“ (G.)

c. Der Adverbialsatz der Art und Weise.

Beispiele.

Denksprüche. Immer straft die Lüge sich selbst, indem sie sich immer ärger verwickelt. Man kann nicht leben, ohne daß die Leute sprechen, nicht Rosen sammeln, ohne daß die Dornen stechen. Wie man die Aussaat hier bestellt, so erntet man in jener Welt. Dem armen Herzen bringt das kleinste Glück Beklemmung, wie dem Ameisenhaus ein Tautropf Überschwemmung. Gleichwie des Wachstums Trieb durch Knoten an dem Rohr, so treibt aus Hemmungen des Sieges Kraft empor. Bete, als hülfe kein Arbeiten; arbeite, als hülfe kein Beten! Je nachdem ein kluger Mensch die Dinge ansieht, je nachdem sehen sie ihn wieder an. Zur Arbeit ist der Mensch so von Natur bestimmt, daß er selbst Arbeit zum Vergnügen unternimmt. Je geschickter du vor vielen andern bist, je mehr nimm dich in acht, dich

prahlend sehn zu lassen. Je reiner die Gedanken der Menschen sind, desto mehr stimmen sie zusammen. So gewiß die Sonne wiederkehrt in ihrer Klarheit, so unausbleiblich kommt der Tag der Wahrheit. Ererbte Ehre und Vorzüge oder Vorzüge der Geburt und des Standes haben nur insoweit einen Wert, als sie mich antreiben mich derselben würdiger zu machen. Stillstand ist überall Tod und der Vorläufer der Verwesung, während Bewegung Leben ist und Leben befördert. Das Weib kann aus dem Haus mehr in der Schürze tragen, als je der Mann einfahren kann im Erntewagen.

Ergebnisse.

1. Vertritt der Nebensatz einen Umstand der Art und Weise, so heißt er **Adverbialsatz der Art und Weise.**

2. Er beginnt mit den Bindewörtern:

wie	**als**	**daß**	**dadurch — daß**
so	**als ob**	**als daß**	**statt daß**
so sehr	**als wenn**	**ohne daß**	**so daß**
so wie	**gleichsam als**	**je — desto**	**insoweit — als**
ebenso	**indem**	**je nachdem**	
um so			

3. **Wie** bezeichnet Gleichheit oder Ähnlichkeit, **als** dagegen Ungleichheit oder Unähnlichkeit; **daß** gibt die Wirkung an.

Übungen.

74. Wie die Alten sungen, —. Wie man in den Wald hineinschreit, —. Wie man sich bettet, —. Wie auf Regen Sonnenschein folgt, —. Auf einer großen Weide gehen viel tausend Schafe silberweiß; —, sah sie der allerält'ste Greis. Sowie sich das duftende Veilchen im Grase verbirgt, —. Wie sich die Sonnenblume stets der Sonne zuwendet, —. Alle Wähler, die sieben, —, umstanden geschäftig den Herrscher der Welt. So gewiß der Tod ist, —. So verachtenswert Unbescheidenheit und Dünkel sind, — (allzugroße Schüchternheit). Der Angeklagte leugnet hartnäckig, so sehr —. Ein Narr fragt mehr, als —. Der Blick des Forschers fand

nicht selten mehr, als —. Man spricht lieber zehn Schuldige frei, —. Witwen bekümmert oft größere Not, —. Ein guter Stenograph kann ebenso schnell schreiben, —. Jeder Körper verliert im Wasser soviel an Gewicht, —.

75. Manche Leute lesen zu viel, als daß —. Die Trichinen sind viel zu klein, —. Die Zeit ist zu kostbar, — Der Kanal ist zu seicht, —. Der Greis ist noch so rüstig, als wenn (als ob) —. Der Vorfall ist mir noch so gut im Gedächtnis, —. Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, —. Der Fremde schenkte mir so viel Zutrauen, —. Je weiter man nach Norden reist, desto — (Polarstern). Je weiter man nach Westen reist, — (Uhren). Je tiefer die Sonne steht, — (Luft). Je mehr ein Land durchs Meer gegliedert ist, — (Verkehr). Je mäßiger man lebt, —. Je mehr Zeit zwischen Blitz und Donner vergeht, —. Ein Körper fällt um so rascher, je —. Der Schall wird um so stärker vernommen, —. Je poröser ein Körper ist, —. Je öfter ich diese Geschichte lese, —.

76. Zwischen den Wendekreisen tritt die Nacht so rasch ein, daß (so daß, Dämmerung). Die vom Sturm gepeitschten Meereswogen haben eine solche Gewalt, —. „Es zerret an der Glocke Strängen der Aufruhr, —." Die Handschrift ist so undeutlich, —. Das allgemeine Wohl wird am besten dadurch gefördert, daß (jeder für sich selbst sorgen). „Er schlug, — (Wald, Eisen)." Der Orkan war so fürchterlich, — (älteste Leute). Manche kaufen Spitzen, statt daß —. Der Flüchtling kam über die Grenze, —. Man fordert von einem Menschen mehr oder weniger, je nachdem —. Die Sterne erscheinen uns größer oder kleiner, —. Du wirst behandelt, —. Die Zeit scheint uns rascher oder langsamer zu vergehen, —. Das Regenwasser sickert tiefer oder weniger tief in die Erde, —. Das Feuer wird gelöscht, indem —. Der Höfliche grüßt, —. Man erfährt den Inhalt eines Quadrats, eines Rechtecks, eines Kreises, —.

d. Der Adverbialsatz des Grundes.

Beispiel.

Man lebt nur einmal in der Welt.

Obgleich dieses Sprichwort unter allen Umständen wahr ist, so kann es doch in sehr verschiedenem Sinne gebraucht werden. **Der Harmlose** faſst es so auf: „Ich muſs die Gelegenheit ergreifen, damit ich die jedem Lebensalter eigenen Freuden genieſse. Denn was sollte ich mir mein Leben durch Kummer und Sorgen verbittern, da mir dasſelbe nur einmal vergönnt ist?“ Wohlan! Möge er es sich durch Freuden aller Art verschönern, sofern sie nur immer mit gutem Gewissen genossen werden können. Möge er sein Herz an allen aus Natur, Kunst oder Umgang mit Freunden geschöpften Genüssen erquicken, wenn er nur sonst seinen Pflichten sorgsam obliegt. Auch **der Strebsame und Gewissenhafte** erinnert sich dieses Sprichwortes, obschon er etwas edlere Folgerungen aus demselben zieht. Er denkt: „Weil ich mich des flüchtigen Lebens nur einmal erfreuen kann, so will ich jeden Augenblick desſelben weise ausnützen. Ich will mir Kenntnisse und Erfahrungen erwerben, auf daſs ich meinem Berufe wohl vorstehen könne; ich will Menschenglück befördern und Menschenelend lindern helfen, weil mir das die Pflicht der Nächstenliebe gebietet. Und da mir keine Reue die verlorenen Tage und Stunden zurückbringen kann, so werde ich unablässig auf meine Selbstvervollkommnung bedacht sein. Wenn mich dieses Streben beseelt, mag ich ruhig der Zukunft und dem Tode entgegensehen. **Der Besonnene und Mäſsige** meint: Da ich nur einmal das Leben habe, so will ich mir es durch Mäſsigkeit und Thätigkeit zu erhalten und verlängern suchen; ich wüſste den Wert der Gesundheit wahrlich wenig zu schätzen, wenn ich mich der Schwelgerei und dem Müſsiggang hingäbe. Und ist mir selbst ein kurzes Leben beschieden, so will ich mir es wenigstens nicht durch eigene Schuld verderben. Anders denkt **der Leichtsinnige und Ge-**

nufssüchtige über das Sprichwort: D a das Leben dem Menschen nur einmal vergönnt ist, s o mufs man seine Lust in vollen Zügen geniefsen. W e i l für ihn die Aufgabe und der Zweck des Lebens nur im Genufs besteht, verschliefst er sein Herz der Stimme der Vernunft und des Gewissens. Er will nur dem Augenblick leben, w e s h a l b er sorglos der ungewissen Zukunft entgegen geht. Gerade eben d a d u r c h, d a f s er sich zum Sklaven des Genusses macht, wird ihm das Leben reizlos und langweilig. D a er unter der Herrschaft der Begierden und Leidenschaften des sittlichen Haltes entbehrt, s o ist er auch nicht gewappnet und geschützt gegen die Wechselfälle des Schicksals. Unglück entmutigt und entkräftet ihn eher als andere, w e s h a l b ihm schliefslich eine ernstliche Lebensbesserung weder möglich noch erstrebenswert erscheint.

Man lebt nicht zweimal, und wie grofs ist
deren Zahl,
die leben auf der Welt auch einmal nicht
einmal! (Rückert).

1. Der Adverbialsatz des eigentlichen Grundes.

Bindewörter.

Grund						Folge
davon daran daher	**daß**	dadurch damit daraus	**daß**	**weil** **da**	so	**weshalb** **weswegen**

Übungen.

77. **Weil, da — so.** Die Sonne geht im Osten auf, —. Man nimmt den Blitz vor dem Donner wahr. Die Münzen können nicht gegossen werden. Die Westwinde bringen uns Regen. Eine ringförmige Mondsfinsternis kann nicht entstehen. Der Mond wendet uns stets dieselbe Seite zu. Im Sommer ist's wärmer als im Winter. Die Fixsterne erscheinen uns so winzig klein.

78. **Weshalb, weswegen.** Kehre die Satzgefüge der vorigen Aufgabe so um, daß du den Nebensatz zum Hauptsatz, und den Hauptsatz zum Nebensatz machst!

79. **Wovon** wird einer nicht arm? **Woran** erkennt man einen sanften Menschen? **Woraus** läßt sich auf die Kugelgestalt der Erde schließen? **Wodurch** sucht der Heuchler zu täuschen? **Woher** rührt der Wechsel der Tages- und Nachtlängen, sowie der Jahreszeiten? **Womit** wollen Manche ihre Fehler entschuldigen?

2. Der Adverbialsatz des Zweckes.

Bindewörter:

Damit, daß, auf daß, dazu — daß.*

80. Der Gärtner veredelt wilde Obstbäume. Man öffnet bisweilen das Fenster. Die Matrosen mußten einen Teil der Schiffsladung ins Meer werfen. Die feste Rolle dient dazu. Die Spinne webt sich ein Netz. Die Insekten legen ihre Eier in faulende Stoffe. Heinrich der I. gründete feste Städte. Ehre Vater und Mutter. Die Marktsteine werden deswegen gesetzt. Die Landenge von Panama wird durchstochen.

3. Der Adverbialsatz der Bedingung.

Bindewörter.

Wenn, wo, wofern, sofern, falls, wenn anders, es sei denn daß (=wenn nicht), im Falle daß — so.**

81. Wandle folgende Satzgefüge so um, daß du den Nebensatz mit wenn einleitest!

Soll der Acker Saaten treiben, darf der Pflug nicht müßig bleiben. Von der Stirne heiß rinnen muß der

---

* Im Nebensatz häufig der Konjunktiv.

** Mit häufiger Verwendung des Konditionalis in Haupt- und Nebensatz.

Schweiß, soll das Werk den Meister loben. Willst du nichts Unnützes kaufen, mußt du nicht auf den Jahrmarkt laufen. Sollen die Dohlen dich nicht umschrei'n, mußt du nicht Knopf auf dem Kirchturm sein. Wird der Bauer ein Edelmann, guckt er den Pflug mit der Brille an. Läßt Gewalt sich blicken, geht das Recht auf Krücken. Der Herr muß selber sein der Knecht, will er's im Hause haben recht. Dem Pöbel muß man weichen, will man ihm nicht gleichen. Willst du dich am Ganzen erquicken, so mußt du das Ganze im Kleinen erblicken. Willst du dich selbst erkennen, sieh' wie die Andern es treiben; willst du die andern versteh'n, blick in dein eigenes Herz. Rastest du, so rostest du. Bricht ein Ring, so reißt die ganze Kette.

32. Füge den angegebenen Hauptsätzen passende Bedingungssätze an!

Wohlthätig ist des Feuers Macht. Doch furchtbar wird die Himmelskraft. Unser Pflanzen und Begießen hilft nichts. Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben. Der Wächter wacht umsonst. Wir dürfen auf eine ergiebige Ernte hoffen. Auf hohen Bergen erschließt sich eine treffliche Rundsicht. Fremdwörter soll man nicht gebrauchen. Du mußt dich mehr anstrengen. Der Nachhall entsteht. Man sucht keinen hinterm Ofen.

Konditionalis.

33. Beginne die Nebensätze mit dem Bindeworte und gebrauche im Hauptsatze den Konditionalis des Futurs!

Es **ließe** sich alles trefflich schlichten, **könnte** man die Sache zweimal verrichten. **Brennete** der Wind wie Feuer, **wäre** das Holz nicht halb so teuer. **Könnten** wir allen helfen, wir **wären** zu beneiden. **Bliebe** das Meerwasser in beständiger Ruhe, so **müßte** es trotz seines Salzgehaltes verfaulen. Ich **wäre** bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreibepult, **hätte** nicht eben auf allen Straßen der Friedländer werben lassen.

34. Beantworte mit mehreren Sätzen folgende Fragen!

Was würde geschehen, wenn

a) eine Gegend gänzlich entwaldet würde?
b) das Wasser nicht bei 4^0, sondern bei 0^0 am dichtesten wäre?
c) die Luft keine Wasserdämpfe enthielte?
d) die Erde sich nicht um sich selbst bewegte?

4. Der Adverbialsatz der Einräumung.

Bindewörter.

Ob, ob auch, wie sehr auch, obwohl, obschon, obgleich, wenn auch, wenn gleich, wenn schon, wiewohl, wer auch, was auch, ungeachtet, trotzdem daß.

85. Das Christentum breitete sich immer weiter aus. Die Bevölkerung Deutschlands nimmt alljährlich zu (Auswanderung). Manche Leiden sind ein Glück für den Menschen. Der Kranke konnte nicht gerettet werden. Der Kirchhof kann uns viel erzählen. Viele Menschen fürchten sich vor dem Donner. Keiner will alt sein. Der Mensch weiß die wildesten Tiere zu bändigen. Viele richten ihre Gesundheit leichtsinnig zu grunde.

86. Vertausche mündlich in folgenden Satzgefügen die Bindewörter mit anderen von der nämlichen Bedeutung!

Zum Himmel blicke gläubig auf, **wie auch** dein Weg sich dunkelt. Ist **auch** die Erde winterlich weiß, schlummert der Frühling doch unterm Eis. **Ob** alles im ewigen Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist (Schiller). Ermatte nie in deinen Pflichten, **wenn** mancher Tag auch Kummer bringt (Gell.) Geduld und Mut kann viel verrichten, **wenn auch** nicht alles gleich gelingt (Gellert). **Ob** ich **schon** wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück. Des Christen Herz auf Rosen geht, **wenn's** (auch) mitten unterm Kreuze steht. **Was** Feuers Wut ihm **auch** geraubt, ein süßer Trost ist ihm geblieben (Sch.) Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und **wär'** er in Ketten geboren (Sch.) Noch lesen umflort die Augen die Züge der Inschrift nicht, **wie** hell durch die bunten Scheiben das Licht darüber

auch bricht (Cham.) Und dräut der Winter **noch so sehr** mit trotzigen Geberden, und streut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden (Geibel). Und **wenn** du **gleich** vor Ungeduld vergehst, so kann das deine Lage doch nicht bessern.

Verkürzung der Nebensätze.

Beispiel.

Die mißglückte Kahnfahrt.

An einem Ferientage machten wir, zehn an der Zahl, einen Ausflug an einen benachbarten See. Die weite Fläche, vom hellen Sonnenstrahl beglänzt, erfreute uns nicht weniger als die bunte Abwechselung seiner Ufer. Zur Linken ragen einige Felsen empor, vielfach mit grünem Gesträuch bewachsen. Zur Rechten erblickt man zahlreiche Gehöfte, innerhalb freundlicher Gärten und fruchtbarer Felder gelegen. Zunächst vor uns lag das stattliche Wirthschaftsanwesen, von mehreren Nebengebäuden umgeben. Hier erbaten wir uns einen Kahn, geräumig genug, um uns alle zu fassen. In das kräftige Fahrzeug eingestiegen, stießen wir vom Ufer ab. Lieblich erglänzte die durchfurchte Flut, den blauen Himmel wiederspiegelnd. Manche versuchten, einige der zahlreich aufgeblühten Wasserlilien zu erhaschen; andere warfen Brotkrumen in das Wasser, um das muntere Spiel der Fische zu beobachten. Ermüdet von der Anstrengung, ließen sich die beiden Ruderer von anderen Kameraden ablösen. Doch waren letztere so unvorsichtig, ihre Plätze allzuhastig zu verlassen. Die hierdurch entstandene schaukelnde Bewegung veranlaßte ein paar furchtsame Insassen, unüberlegt aufzuspringen. Schon drohte das Fahrzeug, dadurch nur noch unruhiger gemacht, beiderseits umzuschlagen. Vergebens versuchten die Besonneneren, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Vielmehr stürzte K. G., mein lieber Klassennachbar, im allgemeinen Wirrwarr kopfüber ins Wasser. Vor Schrecken starr, saßen und standen plötzlich alle still. Glücklicherweise kam hierdurch das Boot, eben noch so heftig erschüttert, allmählich ins Gleichgewicht.

Eben so eilig wie vorsichtig waren wir natürlich bedacht, den Verunglückten zu retten. Ein guter Schwimmer, war dieser jedoch bald über Wasser gekommen. Rasch die dargereichte Ruderstange ergreifend, arbeitete er sich in den Kahn. Vor Erregung leichenblaß und vor Frost zitternd, saß er nun wieder zwischen uns. Obgleich über die gelungene Rettung erfreut, konnten wir uns doch einer ziemlich gedrückten und unerquicklichen Stimmung nicht erwehren. Am allerwenigsten hätten wir Neigung empfunden, die Sache ins heitere zu ziehen. Wir eilten daher, so rasch als nur möglich, dem Ufer zu. Im Wirtschaftsgebäude angekommen, besorgten wir unserem durchnäßten Freunde rasch frische Kleidungsstücke. Es machte uns unsägliche Freude, ihn vom Schrecken sich allmählich erholen zu sehen. Uns so mit dem glücklichen Ausgang des Unfalles tröstend, gerieten wir bei Speise und Trank bald wieder in eine fröhliche Stimmung. Ängstlich vermieden wir, uns gegenseitig auch nur den leisesten Vorwurf zu machen. Doch gaben wir auf dem Heimwege einander das Versprechen, bei ähnlichen Partien weder so viel Mutwillen noch Ängstlichkeit aufkommen zu lassen.

Ergebnisse.

1) Verkürzte Nebensätze sind solche, die der äußern Form nach nur als ein Glied des Hauptsatzes erscheinen, dem Inhalt und Gedanken nach aber wirkliche Nebensätze sind. Die Satzzeichen werden daher ebenso wie bei vollständigen Nebensätzen gesetzt.

2) Bei der Satzverkürzung fällt das Subjekt, öfters auch das Bindewort und das Satzband aus.

3) Die wichtigsten Arten des verkürzten Satzes sind

a. **der Infinitivsatz,**
b. **die Apposition,**
c. **der Participialsatz.**

4) Zu den Infinitivsätzen gehören:

a. ein Teil der Subjektivsätze,
b. ein Teil der Objektivsätze,
c. ein Teil der Attributivsätze,
d. ein Teil der Umstände des Grundes.

5) Die Apposition gehört zu den Attributivsätzen.

6) Zu den Participialsätzen gehört
a. ein Teil der Attributivsätze,
b. ein Teil der Adverbialsätze.*

Übungen.

1. Der Infinitivsatz.

Die Nebensätze folgender Satzgefüge sind zu verkürzen; die Art der Nebensätze ist vorher anzugeben!

87. Daß man sich selbst überwindet, kostet einen schweren Kampf. Es ist notwendig, daß man seine Ausgaben nach den Einnahmen richte. Daß man gern und willig gibt, verleiht der Gabe erst den Wert. Daß man die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuche, ist auch ein Gottesdienst. Es ist eine schlimme Gewohnheit, daß man immer weitersprече. Es ist der Gesundheit dienlich, daß man sich häufig in frischer Luft bewege. Es ist oft schwer, daß man begangenes Unrecht wieder gut mache. Es ist nicht geraten, daß man etwas wider sein Gewissen thue. Es ist eine schöne Sitte, daß man die Gräber seiner Lieben schmückt. Daß man sich allein lebe, heißt gar nicht leben.

88. Der Trotzige weigert sich, daß er Gehorsam leiste. Das Kind fürchtet, daß es den schlummernden Großvater aufwecke. Viele Sprichwörter warnen uns, daß wir in schlimmer Gesellschaft verkehren. Der Frevler scheut sich nicht, daß er selbst Gott lästere. Das 7. Gebot verbietet, daß man fremdes Eigentum antaste. Der Angeklagte leugnet, daß er die That absichtlich begangen habe. Der Vorsichtige nimmt sich in acht, daß er andere verletze. Auch meidet er, daß er die Gefahr absichtlich aufsucht. Niemand sollte versäumen, daß er sein Mobiliar versichern lasse. Der Arzt empfiehlt dem Kranken, daß er ins Bad reise. Der verfolgte Feind suchte, daß er sich auf neutrales Gebiet rette.

---

* Um zu zeigen, unter welchen Umständen die Verkürzung möglich ist, und zugleich zur Wiederholung lasse man bei den unter dem IV. Abschnitt aufgeführten Satzgefügen Verkürzung der Nebensätze versuchen.

89. Das Bewußtsein, daß wir unsere Pflicht gethan haben, läßt uns mit Beruhigung auf die verflossenen Lebenstage zurückblicken. Die Hoffnung, daß er endlich doch gewinne, reizt den Verlierenden zur Fortsetzung des Spiels. Viele Auswanderer sehen sich in der Erwartung, daß sie in Amerika bessere Zustände antreffen, gar sehr getäuscht. Der Wahn, daß er von jedermann verfolgt werde, bringt manchen schier zur Verzweiflung. Die Erfahrung, daß wir das Versäumte nicht mehr nachholen können, sollte uns zur weisen Benutzung der Zeit veranlassen.

90. **Weshalb** werden die Brunnen im Winter mit Stroh umwickelt? **Zu welchem Zwecke** werden kupferne Gefäße verzinnt? Weshalb werden Holzpfähle vor dem Einschlagen unten verkohlt? Weshalb wird bei abschüssigen Straßen der Radschuh eingelegt? Weshalb werden Wagenachsen von Zeit zu Zeit mit Fett bestrichen? Weshalb nimmt der Seiltänzer eine Balancierstange in die Hand? Weshalb erwerben viele Techniker für ihre Erfindungen ein Patent? Weshalb reibt man im Winter oft die Hände? Weshalb müssen Schornstein und Ofenröhren von Zeit zu Zeit gefegt werden?

91. Hannibal war so kühn, daß er die Pyrenäen und die Alpen überstieg. Man verurteilt niemand, ohne daß man ihm Gelegenheit zur Verteidigung gegeben hat. Alexander der Große lebte zu unordentlich, als daß er ein hohes Alter hätte erreichen können. Die Blüten müssen vergehen, damit sie sich in Früchte verwandeln. Der Mutlose legt die Hände in den Schoß, statt daß er die Gefahr mutig bekämpfe. Bald prangt, daß sie den Morgen verkünde, die Sonn' auf goldner Bahn. Varus stürzte sich in sein Schwert, damit er seine Schmach nicht überleben müsse. Mancher opfert die Ehre, nur damit er Geld und Gut nicht verliere. Der Ehrgeizige sucht achtbare Menschen zu verkleinern, damit er sein Ansehen um so viel vermehre. Die Gesetze sind dazu da, daß sie gehalten werden.

2. Die Apposition.

Die **Apposition** (erläuternder Beisatz) steht immer nach dem näher zu bestimmenden Hauptwort. Wird sie durch ein einzelnes Wort im gleichen Falle ausgedrückt, so ist sie **Attribut** (Siehe Seite 3!); als **verkürzter Nebensatz** gilt sie dann, wenn sie aus einem Attributivsatz entstanden ist, dessen Prädikat ein Hauptwort ist.

92. Solon, welcher der Gesetzgeber Athens war, gehörte zu den sieben Weisen Griechenlands. Der Regenbogen, der eine der schönsten Naturerscheinungen ist, entsteht durch die Brechung des Lichts in den Regentropfen. Der Ätna, der ein feuerspeiender Berg ist, liegt auf der Insel Sicilien. Alarich, der ein König der Westgoten war, wurde im Busento, der ein Flüßchen in Unteritalien ist, begraben. Kolumbus, der der Entdecker Amerikas war, wurde mit Undank belohnt, und Gutenberg, welcher der Erfinder der Buchdruckerkunst war, starb in bitterer Armut. Von dem Tode Lykurgs, der der Gesetzgeber von Sparta war, weiß die Geschichte nichts zu erzählen. Während der Regierung des Augustus, welcher der erste römische Kaiser war, wurde Christus geboren. Die Überschwemmungen des Nils, welches der einzige Strom Ägyptens ist, verleihen ganz allein dem Lande seine Fruchtbarkeit. Napoleon der I. starb im Jahre 1821 auf St. Helena, welche eine einsame Insel des Atlantischen Ozeans ist. Alexander der Große blieb dem Aristoteles, der sein berühmter Lehrer war, lebenslang dankbar. Die Quellen des Rheins, der der schönste deutsche Strom ist, liegen auf dem St. Gotthard, der ein als Wasserscheide berühmter Gebirgsstock der Alpen ist. Die Friesen erschlugen Bonifacius, der der Apostel der Deutschen war. Den Kaffee, der jetzt ein sehr weitverbreitetes Getränk ist, kennen wir erst seit 300 Jahren.

3. Der Participialsatz.

93. Der Jüngling, welcher durch den Erfolg seiner Bemühungen aufgemuntert wurde, entwickelt jetzt doppelte Kraft. Der Bösewicht, der von Gewissensbissen geängstigt wird, wälzt sich schlaflos auf seinem Lager. Die Fixsterne,

die uns so winzig klein erscheinen, sind Sonnen von ungeheurer Größe. Ein Wort, welches zu seiner Zeit geredet wird, gleicht einem goldnen Apfel in silberner Schale. Der Flüchtling, der die Verfolgung fürchtete, schwamm über den Fluß. Der Vorsitzende, der die Anwesenden freundlich begrüßt, eröffnet die Versammlung.

94. Der Bergstrom stürzt in die Ebene, indem er alles mit sich fortreißt. Indem sie Schrecken und Entsetzen vor sich her verbreiteten, fielen die Hunnen in Europa ein. Indem ich Ihnen im voraus beste Bedienung zusichere, bitte ich Sie um Zuwendung weiterer Aufträge. Das Wasser der Ostsee ist, weil es vom offenen Ozean ziemlich abgeschlossen ist und von zahlreichen Strömen gespeist wird, sehr wenig salzhaltig. Der Kranke, obschon er von den Ärzten aufgegeben war, erholte sich zur größten Freude seiner Angehörigen. Wenn sie zu weit getrieben wird, verfehlt die Strenge ihres weisen Zweckes, und wenn er allzustraff gespannt wird, zerspringt der Bogen. Oft klagt sich der Schuldige selbst an, weil er von seinem Gewissen verfolgt wird. Wenn von einigen kleineren Fehlern abgesehen wird, ist die Arbeit als eine wohl gelungene zu bezeichnen. Die schönste Geschichte macht, wenn sie ohne Verständnis und Ausdruck vorgelesen wird, keinen Eindruck.

95. Verkürze die Nebensätze folgender Satzgefüge!

Die Blumen, die so verschieden an Farbe sind, verschönern die Natur. Gib' mir ein Herz voll Zuversicht, welches mit Lieb' und Ruhe erfüllt ist. Gott wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhänden gemacht sind. — Heinrich der IV.*, da er eine durch und durch hochstrebende Natur war, hätte in andern Zeiten ein Hort für die Nation sein können. Indem sie eine harte Zuchtrute für das entnervte Königreich waren, übten die Vandalen schreckliche Vergeltung für die an Karthago begang-

* Verkürzte Nebensätze an die Spitze!

enen Missethaten. Da er ein gewaltiger Herrscher war, warf Otto der Große alle trotzigen Widersacher nieder, begegnete aber dem Reuigen mit Großmut und Gerechtigkeit. Da er ein mannhafter Jüngling von seltener Schönheit und das Ebenbild seines Vaters war, fand Heinrich großen Anhang gegen seinen kaiserlichen Bruder Otto den Großen.

Der mehrfach zusammengesetzte Satz.

96. Bestimme in folgendem Sprachstücke die Art der einzelnen Sätze!

Was uns die Blumen lehren. Die Blumen, die unsere Gärten und Felder, Wiesen und Wälder schmücken, führen eine Sprache, die für jeden gemütvollen Menschen deutlich und vernehmlich ist. Sie erfreuen uns durch ihre prächtigen Farben und ihren herrlichen Wohlgeruch und sind bereit, ihre Gaben jedermann darzureichen, der an ihnen Gefallen findet. Sie ermuntern uns also zur Gefälligkeit und Uneigennützigkeit im Verhalten gegen unsere Mitmenschen. — Nicht alle Blumen haben den gleichen Standort; die eine blüht vielmehr verborgen hinter der Hecke; die andere prangt auf der Wiese; die eine gedeiht im tiefen Thale, und der andern ist's nur wohl auf luft'ger Bergeshöh'. Wo immer aber auch jedes Blümchen wachsen möge, so liebt es sein Plätzchen und möchte es mit keinem andern vertauschen. Glüklich der Mensch, welcher, zufrieden mit seinem Schicksal, nicht höher hinaus will, als er zu leisten vermag!

Das Veilchen, das uns den Frühling verkündet, ist eine Lieblingsblume der Menschen; es ist das Sinnbild der Bescheidenheit, weil es, im Grase verborgen, lieblich duftet. Die Lilie ist ein schlankes Frühlingskind, das Unschuld und Stolz in sich vereinigt; ihrer gedachte Jesus, als er von den falschen Sorgen der Menschheit sprach. Reseda

ist ein bescheidenes Kraut ohne besondere Schönheit; so erfreut auch mancher Mensch ohne äufsere Vorzüge durch uneigennütziges Wirken in der Stille. Viele Blumen thun sich der Sonne auf, wenn sie am Morgen erscheint; aber die Sonnenblume folgt ihr bis zu ihrem Untergang; ihr gleicht das menschliche Herz, das sich seinem Gott aufschliefst und von ihm beständig leiten läfst. Der Mohn glüht, von ferne gesehen, wie eine Rose; betrachten wir ihn aber in der Nähe und pflücken ihn, so gewahren wir, dafs ihm nicht allein der Duft fehlt, sondern dafs auch seine Blätter in den Staub fallen. So erscheint auch mancher Mensch edel, betrachtet man sein Thun und Treiben aus der Ferne; aber es ist nur Trug und Schein, sobald man ihm in das Herz blickt. —

Wie alle Blumen bald sterben, nachdem sie gebrochen wurden, so vergehen auch die unschuldigsten Freuden in dem Augenblicke, wo sie genossen werden. Und bleiben sie auch ungepflückt, so genügt ein Windstofs, ein Nachtfrost oder ein Fufstritt, ihr zartes Leben zu vernichten; so mag ihr Schicksal uns schliefslich auch an den eignen Tod erinnern, der oft unvermutet das Licht des Lebens verlöscht.

Verbinde die einzelnen Sätze zu mehrfach zusammengesetzten Sätzen oder Satzvereinen!

97. **Wind und Sonne.** Der Wanderer zog seinen Mantel dichter an. Der kalte Wind begann mit seinem heftigen Schnauben. Der Wanderer warf sein Gewand ab. Der Sonnenschein winkte mit sanfter Wärme. — Mancher Mensch nimmt an Fehlern zu. Er verstockt sein Gemüt. Er wird hart und lieblos behandelt. Er legt seine Fehler ab. Man erzieht ihn mit Liebe und Sanftmut.

98. **Der Epheu.** Der Epheu rankt sich am starken Baum empor. Er will Himmelsluft trinken. Er klammert sich an Schutt und zerfallenem Gemäuer fest. Er kann

den festen Stamm nicht finden. Er verkrüppelt und verdorrt. — Das unschuldige Kind sucht ein starkes und teilnehmendes Herz. Dasselbe ist ihm Wegweiser zu Gott. Es schließt sich wohl auch an ein unedles Herz an. Es findet das erstere nicht. Es verkümmert und verliert Unschuld und Sitte.

99. **Der Besitzer des Bogens.** Ein Schütze besaß einen Bogen aus Ebenholz. Er schätzte ihn sehr hoch. Er traf mit ihm sehr sicher und sehr weit. Der Bogen kam ihm etwas zu plump vor. Er ließ ihn von einem geschickten Künstler durch Einschnitzen von Jagdbildern verschönern. Der Besitzer wollte ihn spannen. Derselbe war über die gelungenen Zieraten sehr erfreut. Der Bogen zerbrach. Er war zu dünn geworden. Diese Geschichte lehrt uns: Zweckmäßigkeit geht über Schönheit.

---

100. Gib folgenden Sätzen die natürliche Wortfolge!
Auf dem Teich, dem regungslosen, weilt des Mondes holder Glanz (Lenau). Leise zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute (Heine). Und der Vater mit frohem Blick von des Hauses weitschauendem Giebel überzählet sein blühend Glück (Sch.) Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück (Sch.) Munter fördert seine Schritte fern im wilden Forst der Wandrer (Sch.) Schmeichelnd zieht mich, wie sonst, in des Waldes unermeßliche Laube aus dem Garten der Pfad oder hinab an den Bach (Höld.) Was in des Dammes tiefer Grube die Hand mit Feuers Hilfe baut, hoch auf des Turmes Glockenstube da wird es von uns zeugen laut.

B. Stilaufgaben.

1. Vortragen und Niederschreiben auswendig gelernter prosaischer und poetischer Lesestücke.

2. Beschreibungen.

Beispiel.

Disposition.

1) Gattung — 2) Körperbau der einzelnen Geschlechter — 3) Aufenthalt — 4) Nahrung — 5) Eigenschaften und Thätigkeiten. Lebensweise. — 6) Nutzen — 7) Feinde.

Die Ameisen.

Die Ameisen gehören zu den Insekten, und zwar zu den Hautflüglern; denn alle 4 Flügel sind von häutiger Beschaffenheit. — Bekanntlich leben die Ameisen nicht einzeln, sondern in großen Scharen beisammen; sie bilden einen geordneten Staat. Dieser besteht aus den Männchen, den Weibchen und den Arbeitern. Männchen und Weibchen sind geflügelt; die Arbeiter, die den eigentlichen Grundstock dieses Staates bilden, sind unvollkommene Weibchen ohne Flügel. Die Legröhre der Weibchen und Arbeiter dient zugleich als Stachel, aus welchem sie einen scharfen Saft ausspritzen können, den man Ameisensäure nennt. — Ihre Wohnungen erbauen sich die Ameisen in hohlen Bäumen, unter Steinen oder an trockenen Waldstellen aus Holzsplittern, Fichtennadeln, Harzstücken, Erde, ꝛc. Zu diesen Haufen, welche mehrere Stockwerke mit vielen Zellen enthalten, führen eigens gebahnte Wege, die sorgfältig von allen fremdartigen Körpern gereinigt werden. In der ganzen Wohnung herrscht reges Leben, und alles geht in strengster Ordnung wie auf Kommando. Diese stummen Tierchen machen sich nämlich ganz allein durch ihre Fühler gegenseitig verständlich; letztere sind es auch, mittels

deren sich die Ameisen nach langer Trennung wieder erkennen und durch welche sie den Fund irgend einer süßen Flüssigkeit verkünden und ihre Genossen herbeirufen. — Zur Nahrung lieben sie nämlich allerlei flüssige Nahrung, insbesondere flüssige Säfte, die sie mit Vorliebe den Blattläusen entziehen. Doch sind sie keine Kostverächter; denn sie stellen auch den Regenwürmern und Raupen nach, und mancher Käfer, der ahnungslos an einem Ameisenhaufen vorüberwackelt, wird von ihnen mörderisch überfallen und grausam zerfressen und zernagt; auch faulendes Obst wird nicht verschmäht. — Von jeher haben die Ameisen durch ihre eifrige Thätigkeit die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Menschen erregt; doch gebührt das Lob, das man ihrem sprichwörtlich gewordenen Fleiße zollt, eigentlich nur den Arbeitern. Sie allein stellen den Bau her, lösen das auskriechende Insekt aus seinem Gespinst, nähren und beschützen die Larven, tragen die Puppen an die Sonne und wieder zurück und schaffen die Nahrung herbei. Wie alle Insekten, so lieben auch die Ameisen Wärme über alles. Daher verfallen sie mit Beginn des Winters in eine tiefe Erstarrung, aus welcher sie erst der wiederkehrende Frühling zu neuem Leben erweckt. — So friedlich und verträglich die Angehörigen eines Staates unter sich sind, so feindselig stehen sich die einzelnen Gemeinden und Stämme entgegen. Gar häufig kommt es zu hitzigen Fehden und mörderischen Bürgerkriegen, in denen oft ganze Geschlechter vernichtet werden. Zweifellos veranlaßt Nahrungsmangel häufig solche Kämpfe; oft genug haben diese Überfälle nur den Zweck, die Besiegten zu unterjochen und zu knechten und sich der Larven und Puppen des unterlegenen Staates zu bemächtigen. — Die Ameisen nützen durch Vertilgung verwesender Tierreste und faulender Früchte, ebenso durch ihre Puppen, die, irrigerweise Ameiseneier genannt, ein gutes Futter für Stubenvögel geben. — Unter den zahlreichen Feinden der Ameisen sind besonders die Ameisenbären zu erwähnen.

101. **Der Seidenspinner.** 1) Nachtfalter, nützlichster Schmetterling — Verwandlungsstufen! 2) Flügel schmutzigweiß mit braunen Querlinien — Raupe weißlich, 16 Beine, am Schwanze ein Horn — 3) stammt aus

China; wie nach Europa (Konstantinopel) gekommen? — 4) Nahrung der gefräßigen Raupe: Blätter des weißen Maulbeerbaums — viermal häuten, einspinnen — 5) Puppenkleid oder Cocon von der Größe eines Taubeneis — die größten Cocons zur Nachzucht, die feinsten zur Seidenbereitung; zu diesem Zwecke die Puppen durch Hitze getötet, der dünne Seidenfaden der Cocons, 5 bis 20 fach verstärkt, am Haspel abgewunden, 4000 Cocons = 1 kg. Seide — 6) Seidenzucht in Oberitalien, Südfrankreich und Südtirol.

102. **Charakteristik der Spinnen.** 1) Als Bild der Tücke und Feindschaft sprichwörtlich geworden; hitzige Kämpfe mit ihresgleichen — 2) List und Vorsicht: warten mit berechnender Ruhe auf vollständige Verstrickung der gefangenen Insekten, machen stärkere Gefangene frei. — 3) merkwürdiger Kunstsinn: Gespinste von tadelloser Regelmäßigkeit, ungeheuer feine Fäden, 1000 mal verstärkt noch nicht die Dicke eines Haares — 4) Vorempfindung der Witterung; was deutet auf gutes, was auf schlimmes Wetter? — 5) rührende Mutterliebe: umhüllen die zahlreichen Eier mit einem Gespinst, behüten und verteidigen sie — 6) Stellung im Haushalt der Natur: beschränken die übergroße Vermehrung mancher Insekten.

103. **Der Blutegel.** 1) Ringel-, Saug- oder Glattwurm — 2) auf dem Rücken dunkelolivengrün und 6 rostrote schwarzgefleckte Längsstreifen, Leib ganz ohne Glieder, Haut vielfach geringelt, keine besonderen Werkzeuge der Atmung, des Gesichts und Gehörs, dagegen etwa 10 Augen — ungleich besser ist für die Verdauung gesorgt; im Munde vereinigen sich 3 Kiefer, Magen = $^2/_3$ der Leibeshöhle — 3) am Ufer schlammiger stehender Gewässer mit vielen Wasserpflanzen — 4) Nahrung: Blut in großer Masse — 5) Fortpflanzung: durch Eier, von einem schleimigen Säckchen umhüllt — erst im 5. Jahre ausgewachsen, Lebensdauer von 15 — 20 Jahren, im Herbste tief in den Schlamm — 6) von großer Wichtig-

keit in der Chirurgie, zu örtlichen Blutentleerungen bei Entzündungen, namentlich zur Entleerung sehr feiner Blutgefäße, auf welche der Aderlaß wirkungslos ist — 7) des hohen Bedarfs wegen künstlich gezüchtet, insbesondere in den östlichen Ländern Europas.

104. **Die gemeine Erle.** 1) Zu den Kätzchenträgern,* Familie der Birken — 2) als Baum oder Strauch an Sümpfen und Flußufern — 3) Blätter rundlich, am Rande gesägt — Blütenkätzchen bilden sich schon im Herbste, blühen aber erst im Vorfrühling vor Entwickelung der Blätter — 4) letztere oft von der Larve des Erlenblattkäfers bis auf die Rippen zerfressen — 5) Nutzen: Befestigung der Ufer, das feste Holz zu Wasserbauten und Röhren, des schönen Masers wegen vom Tischler verarbeitet, auch als Brennholz — Kohle zur Bereitung des Schießpulvers — Rinde zum Gerben und Schwarzfärben.

105. **Nutzen der Birke.** 1) Zierde der Wälder und Alleen — liefert im Frühjahre den erquickenden Birkenwein — Schmuck für Thüren und Fenster am Pfingstfeste — Wurzelstock liefert schönen Maser zu eingelegter Arbeit — Stammholz von Tischlern, Wagnern und Drechslern verarbeitet, auch zum Brennen — Rinde zu Birkenteer, der dem Juchtenleder seine Geschmeidigkeit und den eigentümlichen Geruch verleiht, zu Birkenruß für Buchdrucker und Maler — Zweige zu Besen — Laub zum Gelbfärben und als Schaffutter.

106. **Wichtigkeit der Hanfpflanze.** Angebaut wegen der starken und dauerhaften Bastfasern des Stengels — deren Darstellung Sache des Landmannes — vom Weber zu Bindfaden, Stricken und Seilen, Schiffstauen, Fischnetzen, Hängematten — Samen teils Vogelfutter (Hänfling) teils Öl, Schmierseife, Firnis und Wagenschmiere, die Blätter von den Orientalen zur Bereitung eines berauschenden Getränks: Haschisch.

---

* Erklärung der Ausdrücke Zwitterblüten, einhäusige und zweihäusige Blüten.

107. **Der Wasserschierling.** 1) Giftiges, ausdauerndes Doldengewächs — 2) bis zu 1,5 m hoch — Wurzel knollenförmig, hohl und durch Querwände in mehrere leere Fächer geteilt, sicheres Kennzeichen, das gegen Verwechselung mit Pastinak und Sellerie sichert — beim Zerschneiden der Wurzel ein milchweißer Saft, der gelb und dann rot wird und widerlich riecht — Stengel rund und hohl — Blätter 8fach gefiedert, jedes Fiederblättchen lanzettlich und scharf gesägt — die weißen Blüten vielstielige Dolden, die einzelne Blüte eine 5teilige Blumenkrone — 3) an Flußufern, Sümpfen, Gräben und Teichen — 4) giftig in allen Teilen, namentlich in der Wurzel — 5) Folgen des Genusses: Angst, Betäubung, Magenentzündung, Brand, Wut, zuletzt ein qualvoller Tod — die alten Griechen aus dem Schierlingssaft Gifttrank für Verbrecher (Sokrates).

108. **Der Fliegenschwamm.** 1) Giftiger Pilz — 2) aus Stiel oder Strunk und Hut — Strunk hohl, Hut rot und mit weißen oder gelben Schuppen besetzt, besteht aus vielen Blättern, zwischen denen die zahlreichen Sporen oder Keimkörner sitzen — 3) in feuchten Wäldern — Sporen keimen insbesondere auf verfaulenden Tier- und Pflanzenresten — 4) kann wie alle Pilze des Lichtes entbehren, daher unausgesetztes rasches Wachstum, sprichwörtlich geworden, aber nur sehr kurze Lebensdauer — 5) zerschnitten und in Milch eingeweicht als Fliegengift — 6) Bedeutung der Schwämme im Haushalt der Natur: befördern die Verwesung der abgestorbenen Tier- und Pflanzenkörper, auf denen sie wachsen und wirken, da sie sich selbst gleich wieder zersetzen, für die übrige Pflanzenwelt nährend und düngend.

109. **Das Bilsenkraut.** 1) Krautartige 2jährige Giftpflanze — 2) Wurzel fast rübenförmig, der bis zu 1 m hohe Stengel samt den Blättern zottig bekleidet — die ganze Pflanze klebrig und von widerlichem Geruche — Blätter buchtig eingeschnitten — die ungestielten

Blüten im Juli, Kelch 5 spaltig und bleibend (d. h ?) — Blumenkrone eine 5 spaltige Glocke, auf gelbem Grunde violette Äderchen — in jeder Blüte 1 Stempel und 5 Staubgefäße — Frucht eine 2 fächerige vom Kelche umschlossene Kapsel, deren Deckel zur Zeit der Reife aufspringt, um die schwarzbraunen Samenkörnchen zu zerstreuen — 3) auf Friedhöfen, an Schutthaufen und altem Gemäuer — 4) alle Teile giftig, namentlich die Samen — 5) in der Arzneikunde als Heilmittel.

110. **Das Erdöl oder Petroleum.** 1) Flüssiges Erdharz — 2) von eigentümlichem Geruche, wasserhell oder gelblichbraun, leicht entzündlich, leichter als Wasser — 3) massenhaft in Pennsylvanien, wo 1859 entdeckt, auch in Galizien, Rumänien, bei Baku am kaspischen See, wo ausströmende Ölgase ein beständiges Feuer unterhalten, vereinzelt im Elsaß, in Bayern bei Tegernsee — 4) Gewinnung: in ausgemauerten Brunnen vom Wasser geschöpft, durch Pumpwerke gehoben oder durch Bohrlöcher in mächtigen Strahlen emporgetrieben — 5) vor dem Gebrauche als Brennöl gereinigt oder raffiniert — 6) billigstes Beleuchtungsmaterial, zum Auflösen von Harz und Kautschuck, als Zusatz zu Firnissen, zur Abhaltung lästiger und schädlicher Insekten von Bäumen, Zimmern und Bettstellen, bei den alten Ägyptern zur Einbalsamierung der Mumien, in neuerer Zeit auch als Heizmaterial für Dampfschiffe — entstanden nach neuesten Forschungen durch allmähliche Zersetzung angehäufter Seepflanzen und Seetiere unter Mitwirkung der Erdwärme und hohen Gebirgsdruckes — 8) Vorsicht bei Gebrauch des Erdöls: a) schlechtes Erdöl schon bei mäßiger Wärme brennbar. Dämpfe entwickeln. b) Lampen bei Tage füllen und vorsichtig auslöschen.

111. **Der Granit.** 1) Hartes Gestein aus Feldspat, Quarz und Glimmer — 2) seine Farbe hängt von der des Feldspats ab, seine Härte und Dauerhaftigkeit von dem Gehalte an Quarz — 3) eines der ältesten und weitverbreitesten Gesteine, ohne Versteinerungen, herrscht nur im

Fichtelgebirge, Schwarzwald und Harz, Hauptbestandteil der Hochgebirge — 4) gegen Verwitterung sehr widerstandsfähig, am meisten der feinkörnige und quarzreiche, am wenigsten der grobkörnige und feldspatreiche — 5) daher ersterer zu Grabdenkmälern, Säulen, Brückenfundamenten, Grundmauern, letzterer zu Straßenpflaster, Chausseebeschlag.

112. **Nutzen der Wälder.** Einleitung: Einst fast ganz Deutschland bewaldet, jetzt gelichtet, ja stellenweise ausgerottet — letzteres zu beklagen, warum? — Ausführung: 1) Brenn-, Bau- und Nutzholz für wen? Harzbäume: Pech, Kienruß; Rinde der Eichen, Buchen 2c. Gerbstoff, Blätter der Linden, Erlen 2c.: Farbstoff. — 2) Laub und Nadeln zur Düngung des Waldbodens, zur Streu für das Vieh, Moos zu Kränzen und zum Schutz gegen die Kälte — 3) Heimstätte nützlicher Kräuter, wohlschmeckender Beeren — 4) Aufenthaltsort nützlicher Tiere, besonders der Singvögel 5) Vorratskammern des Wassers, Geburtsstätte der meisten Quellen, waldarme Gegenden wasserlos — 6) in vielen Landstrichen ein Damm gegen Wind und Lawinen — 7) Zierde der Landschaft — 8) der für alle Menschen unentbehrliche Sauerstoff hier in großem Maßstabe erzeugt, daher die Gesundheit fördernd und den Geist erfrischend. — Schluß: Verpflichtungen für den Menschen: nicht gewissenlos ausrotten, sondern schonen und für Neuanpflanzungen Sorge tragen; nicht verwahrlosen, z. B. dem Insektenfraß preisgeben, sondern gehörig beaufsichtigen.

113. **Ueber die Zugvögel.** 1) Stand-, Strich-, Zugvögel — 4) Aufzählung von Vertretern dieser Gattungen — 3) Ursachen der Auswanderung: Hunger, Kälte und Naturtrieb (letzteres an den Zimmervögeln im Frühling und Herbst wahrzunehmen) — 4) Verschiedenheit nach Zeit und Ziel der Abreise — 5) Weg in der Richtung der Gebirgspässe und Flußthäler, Gegenwind erforderlich, übers Mittelmeer teils fliegend, teils schwimmend, teils auf Schiffen — 6) in der Winterheimat weder singen noch brüten, erst gegen die Zeit der Rückreise munterer — von uns als Boten des Lenzes freudig begrüßt.

114. **Die nützlichen Wirkungen der Winde:** Einleitung: Entstehung der Winde — 1) reinigen die Luft durch Vertreibung schädlicher Dünste, des Staubes und Rußes — 2) mildern die Kälte der nordischen und die Hitze der tropischen Gegenden — 3) führen Regenwolken herbei und machen Wasserdämpfe flüssig — 4) trocknende Eigenschaft — 5) dienen der Verbreitung der Pflanzen — 6) befördern den Saftumlauf der Pflanzen — treiben Segelschiffe, Mühlen.

115. **Das Obst.** 1) Kern=, Stein=, Schalenobst — 2) Vertreter jeder Gattung — 3) Entstehung aus den Fruchtknoten der Blüte — 4) verschiedenartige Verwendung.

116. **Verhaltungsmaßregeln bei einem Gewitter.** Einleitung — 1) Im Zimmer nicht unter Kronleuchter oder in die Nähe der Spiegel, ängstliches Schließen der Fenster nicht rätlich — am sichersten in der Mitte des Zimmers — 2) in der Küche: nicht unter den Rauchfang oder ans Kaminfeuer — 3) im Freien nicht unter hohe Bäume, an hohe Mauern oder unter Türme und Thorwege.

117. **Der Gewitter=Regen.** Einleitung. 1) Erscheinungen vor dem Regen: Himmel mit schwarzgrauen Wolken behangen, Sturm, Blitz, Donner, Tiere der Luft in ihre Schlupfwinkel, Singvögel verstummen, Landleute und Spaziergänger nach Hause eilen, Hausfrauen Wäsche hereinholen — 2) Während des Regens: Abnahme der Temperatur, starker Regenguß, Dachrinnen, Regenbäche in den Straßen, Pfützen und Lachen, Blüten und Früchte abfallen — 3) nach dem Regen: Luft befreit von Dünsten, Staub und Rauch, frisch und kühl, Gewölk zerteilen, Sonne hervorbrechen, Regenbogen, Regentropfen auf Blättern, Vogelgesang, Menschen ins Freie zum Genusse reiner Luft.

118. **Pflege des Auges.** Verdorben: Kopf zu nah ans Buch — zu kleine Schrift — zu lange Beschäftigungen, die das Auge anstrengen — lesen bei schwachem oder flackerndem Licht, in der Dämmerung, aber auch bei hellem Sonnenschein — sehen in die Sonne, in helles Feuer, in ungedämpftes elektrisches Licht — Schnee- und Gletscherflächen, weiße Wände — viel Rauch in Zimmern.

119. **Ein Lehrsatz aus der Naturlehre:** Ein Körper ruht um so sicherer, je größer seine Unterstützungsfläche ist und je tiefer sein Schwerpunkt liegt. Wird bewiesen durch zahlreiche Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben: 1) Größe der Unterstützungsfläche: Lampe breiter Fuß — 4beiniger Stuhl sicherer als ein 3beiniger — Stuhlbeine nach auswärts — Mensch auf zwei Beinen sicherer als auf einem, mit gespreizten Beinen fester — aufgestelltes Buch und umgestürzte Flasche wenig sicher — 2) Lage des Schwerpunktes: Fuß der Lampe mit Blei — Schiff mit Ballast — hochbeladener Heuwagen fällt leichter als ein leerer — gefülltes Deckelglas sicherer als ein leeres — umgekehrte Flasche, aufgestelltes Buch — Stehleiter unten breiter.

120. **Entstehung, Länge und Gestalt des Schattens.** 1) Entsteht, wenn ein undurchsichtiger Körper auf der einen Seite beleuchtet — Kernschatten, Halbschatten — wohin am Morgen, am Abend? — 2) Länge abhängig von der Länge des schattenwerfenden Körpers (Beispiel!), ferner von dessen Lage zur Lichtquelle, daher mittags kürzer als morgens und abends, ebenso am Mittag eines Sommertages kürzer als am Mittag eines Wintertages. — 3) Gestalt: richtet sich nach der Gestalt und Stellung des schattenwerfenden Körpers — bewiesen z. B. durch eine runde Papierscheibe, wienach? — welcher Körper wirft unter allen Umständen einen kreisförmigen Schatten? Erdschatten bei Mondsfinsternissen? Folgerung für die Gestalt der Erde.

121. **Deutschlands früheste Beschaffenheit.** 1) Starke Bewaldung — 2) Folgen hievon: Wasserreichtum der fließenden Gewässer, der Sümpfe und Moräste, kaltes Klima — 3) Mangel edler Gewächse, nur Gerste, Hafer, Weizen, Rettiche, Spargel, — 4) grasreiche Weiden, kräftige Pferde, viele wilde Tiere — 5) edle Metalle vorhanden, aber unbekannt, Salzquellen.

---

3. Erzählungen.

122. **Aus dem Leben Muhameds.** Einleitung: 1) Lebenszeit — 2) Tod der Eltern, Erziehung durch Großvater und Oheim — 3) Kaufmann, Vermählung mit einer reichen Kaufmannswitwe — 4) Hinneigung zur Schwärmerei, Unzufriedenheit mit den vorhandenen Religionsbekenntnissen — 5) Überzeugung von der göttlichen Erwählung seiner Person zum Propheten — 6) Hervortreten mit angeblich göttlichen Offenbarungen, Hauptlehre — 7) kühle Aufnahme bei den Mekkanern, Verfolgung, Flucht nach Medina — 8) Anhänger, Sieg über Mekka, rasche Ausbreitung seiner Lehre.

123. **Der Tellschuß.** 1) Unabhängigkeit der Schweizer von jeder Fremdherrschaft — 2) Bestreben des Kaisers Albrecht des I., die Schweiz zu unterjochen, Absendung welcher Reichsvögte? 3) Gewaltthaten derselben, z. B. an Heinrich von Melchthal — 4) Schwur auf dem Rütli — 5) Aufrichtung einer Stange mit Hut zur Prüfung des Gehorsams — 6) Tell mißachtet den schimpflichen Befehl — 7) welche Strafe? — 8) warum nach gelungenem Schuß wieder gefesselt? — 9) Sturm auf der Überfahrt nach Küßnacht — 10) Erschießung Geßlers durch Tell.

124. **Deutsche Treue.** 1) Friedrich der Schöne von Österreich strebt nach der deutschen Kaiserwürde — 2) Beendigung des Thronstreites durch die Schlacht bei Mühldorf und Ampfing, Friedrich gefangen, auf die Burg Traus-

nitz — 3) Fortsetzung des Krieges gegen Ludwig durch Leopold, Friedrichs Bruder, Bannfluch des Papstes — 4) Aussöhnung mit Friedrich, unter welcher Bedingung aus der Haft entlassen? — 5) vergebliche Bemühung Friedrichs; seinem Versprechen getreu als Gefangener vor Ludwig — 6) tiefe Rührung des Kaisers, innigste Freundschaft bis zum Tode Friedrichs.

125. **Der Anfang des deutsch-französischen Krieges.** Einleitung. 1) Erwählung des hohenzollern'schen Prinzen Leopold zum König von Spanien — 2) Anforderung Napoleons des III. an König Wilhelm von Preußen — 3) Abweisung derselben, freiwillige Verzichtleistung Leopolds auf den spanischen Thron — 4) neue Anforderung Napoleons an Wilhelm durch Botschafter Benedetti — 5) kurze Abfertigung desselben — Kriegserklärung vom 15. Juli — 6) einiges Zusammenstehen aller deutschen Fürsten und Stämme — 7) glücklicher Fort- und Ausgang des Krieges für Deutschland.

Nach Gedichten.

Beispiel.

Die alte Waschfrau.*

Gar oft führen uns die Dichter in Rittersäle und Prunkgemächer, selten aber in die Werkstätte des Arbeiters und in die Hütte des Armen, und doch ist bei den ärmeren Volksklassen Frömmigkeit und Tugend weit häufiger anzutreffen, als mancher Vornehme glauben mag. Das Muster einer Hausfrau und Mutter aus den untersten Volksschichten stellt uns Chamisso in seiner alten „Waschfrau“ vor die Augen. Sie steht schon im 76. Lebensjahre, liegt aber ihrer harten Arbeit noch immer mit einer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ob, die manche jüngere Genossin beschämen mag. So hat sie ihre lange Lebenszeit überhaupt in Emsigkeit und Ehrbarkeit dahin-

* Gedicht von Chamisso.

gebracht. Früh genug hat sie des Lebens Bitterkeit erfahren müssen. Nach einigen Jahren glücklichen Ehestandes erkrankte der Mann, und mit aufopfernder Hingebung pflegte sie ihn bis an seinen Tod. Doch konnten die vielen traurigen Stunden des Witwenstandes ihren gottesfürchtigen Sinn und die Hoffnung auf bessere Tage nicht zerstören. Sie erzog ihre Kinder in Zucht und Ehren und legte in ihre Herzen schon frühzeitig den Sinn für Fleifs und Ordnung. Als diese sich selbst durchs Leben helfen konnten, da entliefs sie die Mutter mit den innigsten Segenswünschen. So rückten für diese allgemach die Tage des Alters heran. Doch konnte sie furchtlos in die Zukunft blicken; denn sie hatte sich durch treue Pflichterfüllung in das Alter jenen frischen Mut hinübergerettet, der geduldig in Trübsal und fröhlich in Hoffnung macht. Der frommen Greisin liegt jetzt nur noch eine Sorge am Herzen: die Sorge um ein schönes Sterbehemd. So kaufte sie sich denn von den geringen Ersparnissen Flachs, den sie nach des Tages Arbeit zu feinem Garn verspann. Nachdem der Weber daraus gute Leinwand gewoben hatte, nähte sie sich ein tadelloses Sterbehemd. Das verwahrt sie wie ein teures Kleinod an einem bestimmten Ehrenplatz und legt es nur zum Besuch des Gottesdienstes an. Wenn sie unter der Woche thätig am Waschfasse steht, so freut sie sich schon auf den folgenden Sonntag, der ihren Sinn von der irdischen Arbeit hinweg aufs Göttliche lenkt, bis sie nach kurzer Zeit zur ewigen Sabbatruhe eingehen wird. — Diese gewöhnliche Frau hat dem Dichter solche Ehrerbietung abgenötigt, dafs er sich wünscht, dereinst ebenso zufrieden auf die verflossenen Lebenstage zurückblicken zu können.

---

126. **Der Maler.*** 1) Ein griechischer Maler die Kunst mehr um der Ehre als um des Geldes willen ausüben — Kriegsgott Mars vollendet — 2) Besuch eines Kunst=

---

* Gedicht von Gellert.

verständigen, rückhaltslos angeben, warum das Bild nicht ausgeführt wie bestellt — Maler die Einwände zu widerlegen suchen — 3) Besuch eines unerfahrenen Gecken, höchste Bewunderung — 4) Einsicht des Malers, daß der erste Kritiker das Werk nicht zu hart beurteilt habe — 5) Bild vernichten, weil lieber von einem Verständigen tadeln, als von einem Unverständigen loben.

127. **Der Graf von Habsburg.*** 1) Krönungsmahl: Pracht desselben und Dienst der Großen, Jubel des Volkes, Freude des Kaisers und dessen Wunsch — 2) Der Sänger: Auftreten und Bitte desselben — 3) Inhalt des Gesangs — 4) Wirkung desselben.

128. **Die Tabakspfeife.**** Begegnung eines jungen Edelmanns mit einem Invaliden, der eine prachtvolle türkische Pfeife raucht — 2) Vergebliche Bemühung des Edelmanns, dem Invaliden die Pfeife abzukaufen — 3) Erzählung des Invaliden, wann, von wem und wie er dieselbe erworben — 4) Es stellt sich heraus, daß der vom Invaliden erwähnte Hauptmann ein Ahnherr des Edelmannes ist — 5) Dieser lädt den Invaliden ein, den Rest seiner Tage auf seinem Schlosse zu verbringen — 6) Invalide nimmt an, Versprechen.

129. **Der Schenk von Limburg.***** 1) Der Graf und seine Lebensweise — 2) der Kaiser auf der Jagd. Begegnung mit dem Grafen — 3) Versuch des Kaisers, den Grafen in seinen Dienst zu ziehen. Ablehnung des Grafen — 4) des Kaisers List, Ernennung des Grafen zum Reichsmundschenk. Verpflichtung des Grafen, bei feierlichen Gelegenheiten am Hofe zu erscheinen, wodurch der Kaiser Gelegenheit erhält, sich der ferneren Dienste eines tüchtigen Mannes zu versichern. —

---

* Gedicht von Schiller.

** Gedicht von Pfeffel.

*** Gedicht von Uhland.

4. Schilderungen oder Schönbeschreibungen.

Beispiele.

Sonntagsfeier.*

Der ersehnte Sonntag ist angebrochen, und wir begeben uns in den ersten Morgenstunden frohen Muts hinaus in die frischgrüne Natur. Prächtig ist die Sonne aufgegangen, und schon bescheint sie mit milder Glut die friedliche Erde. Ein prächtig blauer Himmelsbogen, von keinem Wölkchen verdunkelt, spannt sich über sie aus. Die ganze Natur erscheint uns verklärt, da uns nichts an die gemeine Alltäglichkeit erinnert. Denn das Geräusch der Werktagsarbeit ist verstummt; ja weit und breit erblickt man nicht einmal einen Menschen. Darum lagert über der Erde eine feierliche Stille, die unser Herz zur Andacht stimmt. Soeben erschallt aus dem nahen Dorfe das Geläute der Kirchenglocken, und viele fromme Beter wallen in das Gotteshaus, um ihren Schöpfer zu verehren und sich dessen Segen zu erflehen. Dieser Gedanke versetzt auch uns, die wir in der Einsamkeit der Natur verloren zu sein scheinen, in eine ernste Stimmung und lenkt unsern Sinn zur Einkehr in uns selbst. Auch wir fühlen uns durch den Ton der Glocken zum Gottesdienst gerufen und beugen uns vor dem Allmächtigen, der sich auch in der Natur offenbart. Und da wir uns von niemand beobachtet sehen und nichts unsere Andacht stört, mögen wir unsern Schöpfer wohl noch um so unbefangener und inniger verehren. So wissen wir uns denn, beseligt von der Nähe Gottes, einig mit jenen frommen Betern in den Gotteshäusern und erkennen den Sonntag als den wahren und echten „Tag des Herrn."

Übungen.

130. Suche die Disposition der ausgeführten Arbeit aufzustellen und schreibe darnach die Schilderung aus dem Gedächtnisse nieder!

---

* Vergleiche „Schäfers Sonntagslied" von Uhland.

131. **Die Heuernte.** 1) Juni herangenaht — Üppigkeit des Graswuchses — Blumen in allen Farben prangend — 2) am taufrischen Morgen die Mäher erscheinen — mit sehnigen Armen die Sense schwingen — hell der Wetzstahl klingen — in dichten Schwaden die Kräuter und Blumen dahin sinken — 3) Morgenspaziergänger mit Lust herrlichen Duft einatmen — Sonne höher steigen — brennende Strahlen die Säfte der Pflanzen trocknen — 4) nachmittag oder am nächsten Tage neues Leben auf der Wiese — wenden, reihen, auf Haufen bringen — 5) wenn Himmel gnädig endlich Zusammentragen und Aufladen des Heues — Ruhe der Arbeiter bis zur Wiederkehr des Wagens — Erquickung im Schatten eines Gebüsches — fröhliche Heimkehr.

132. **Die Sprache des Winters.*** 1) Nicht umsonst die gefürchtetste Jahreszeit — Feind alles Lebens — Vernichtung der vom Spätherbst verschonten Pflanzen — selbst größere Tiere zum Aufsuchen der Schlupfwinkel gezwungen — macht den Menschen den Aufenthalt im Freien unangenehm — Fluß und Teich starre Eisdecke, Erde Leichentuch — — 2) dennoch nicht so schlimm, weil nicht bloß zerstören, sondern auch erhalten — Schnee die Pflanzen vor Frost schützen — der Erde Ruhe — auch den Menschen zu der ihm notwendigen Ruhe zwingen — Gebirgsbewohnern den Weg ebnen — Jugend erfreuen — köstlicher Anblick einer Winterlandschaft — prächtige Abendstunden in der Familie — der Frühling uns um so werter gemacht.

133. **Die Feuersbrunst.**** 1) Sommerabend. Fernes Wetterleuchten. Gewittersturm — 2) Feuersignal. Widerschein des Brandes am Himmel. Feuerlärm in den Straßen. 3) Das brennende Haus. Weitergreifen des Feuers. Die Macht des Elementes und seine Zerstö-

* Redend eingeführt.

** Nach der „Glocke" von Schiller.

rungen — 4) Flucht der Menschen aus den Häusern. Die Tiere — 5) Rettungsversuche. Anstrengungen der zur Hilfe Herbeigeeilten — 6) Nutzlosigkeit der Arbeit und Einstellung derselben — 7) Die Brandstätte am Morgen — 8) Trost im Unglück.

5. Vergleiche.

134. Thermometer und Barometer.

Thermometer	Barometer
1. Wärmemesser — kürzere an Brettchen befestigte oder in weiteren Glashülsen steckende Glasröhre, mit Quecksilber, auch Weingeist gefüllt — verschlossene Kugel — luftleerer Raum über dem Quecksilber.	1. Luftdruckmesser — längere (80 cm.) an Brettchen befestigte, mit Quecksilber gefüllte Glasröhre — unten umgebogen, mit einer offenen Kugel — Toricellische Leere.
2. Zur Einteilung: Bestimmung zweier Fundamentalpunkte — wie werden diese gefunden? — verschiedene Einteilungen.	2. Einteilung nur durch Beobachtung des Quecksilberstandes bei verschiedenem Wetter zu finden — gewöhnliche Skala.
3. Naturgesetz.	3. Naturgesetz.
4. Nutzen: Messung der Temperatur der Luft im Freien und im Zimmer, des menschlichen Körpers.	4. Nutzen: Wetterglas — Höhenmessungen, weil durch verminderten Luftdruck in der Höhe Quecksilber fällt.

Entstehung der

135. Sonnen- und Mondsfinsternis.

Sonnenfinsternis	Mondsfinsternis
1. Mond zwischen Erde und Sonne.	1. Erde zwischen Sonne und Mond.
2. Erde verfinstert.	2. Mond verfinstert.
3. Bei Neumond.	3. Bei Vollmond.
4. Total und partial, auch ringförmig.	4. Partiale nie ringförmig. Warum?

136. **Stadt- und Landleben.**

a) **Vorzüge der Stadt:** Lebensbedürfnisse leichter zu kaufen — mehr Gelegenheit zu geistiger Ausbildung — in Zeiten der Not (Krankheit) raschere Hilfe — mancherlei Unterhaltungen und Vergnügungen, Umgang, geselliges Leben —

b) **Vorzüge des Landes:** Luft gesünder — lebt einfacher und ruhiger — genießt die Schönheiten der Natur — Lebensmittel billiger — weniger Gelegenheit zur Verführung.

---

6. Erklärung von Sprichwörtern.

Beispiel.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Bisweilen geht die Sonne im prächtigsten Glanze auf, und kein Wölkchen zeigt sich am Himmel. Mit Sicherheit rechnen wir auf einen prächtigen Tag. Aber schon nach einigen Stunden verkündigt der Wechsel der Windrichtung einen Umschlag der Witterung; und in der That beginnt der Himmel sich zu trüben; schon versteckt sich die Sonne hinter dunklem Gewölke, und der Tag, der so glänzend begonnen hatte, endigt mit Sturm und Regen. Dieser Erfahrung verdankt unser Sprichwort seine Entstehung. — Was will es aber für unsere Lebensverhältnisse lehren? Es will sagen: Wir sollen ein Unternehmen, selbst wenn wir es glücklich begonnen haben, nicht eher für gelungen halten, als bis wir es glücklich vollendet haben. Denn so vielversprechend auch ein guter Anfang sein mag, so verbürgt er uns doch noch keinesfalls ein gutes Ende. Wie leicht kann uns ja das wandelbare Glück, wie leicht können uns Freunde verlassen, obwohl sie uns vielleicht thätige Hilfe versprochen haben; wie leicht mögen uns nahe am Ziele unsere Kräfte versagen! Und so mögen noch viele andere Ursachen den Erfolg unserer Bemü-

hungen vereiteln. — Die Wahrheit des Sprichwortes wird, so naheliegend und einleuchtend sie auch ist, gar sehr oft verkannt und mifsachtet. Prächtig gedeihen oft im Frühjahr die Saaten, herrlich die Bäume, Regen und Sonnenschein wechseln ganz nach dem Wunsche des Landmannes. Viele sind thöricht genug, mit Sicherheit auf eine erfreuliche und reiche Ernte zu rechnen, ohne zu bedenken, wie leicht der ganze Erntesegen vernichtet werden kann. Mancher Jüngling scheint, weil er sich körperlich und geistig gut entwickelt, zu den schönsten Hoffnungen zu berechtigen, und seine Eltern sind nicht wenig stolz auf ihn. Aber sie vergessen oft, dafs Blüten noch keine Früchte sind. Gar schmerzlich ist daher die Enttäuschung, wenn der hoffnungsvolle Sohn ihnen durch einen frühzeitigen Tod entrissen wird, oder wenn er auf Abwege gerät und ihnen so statt der erwarteten Freude Kummer und Schande macht. — Menschen, die der Wahrheit unseres Sprichwortes sich verschlossen und erst durch bittere Erfahrungen zu besserer Einsicht kamen, hat es übrigens zu allen Zeiten gegeben. Krösus z. B. fühlte sich in seinem Glücke so sicher, dafs er den weisen Solon verlachte, als ihn dieser daran erinnerte, dafs niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen sei. Und gerade sein Lebensfchicksal zeugt von der Wahrheit des Sprichwortes. König Belsazar, dessen Ende Heinrich Heine so erschütternd und ergreifend darstellt, glaubte als mächtiger Eroberer selbst Gott ungestraft lästern zu dürfen. Wenige Stunden, nachdem er herausfordernd gerufen: „Jehova, dir künd' ich auf ewig Hohn, ich bin der König von Babylon," wurde er von seinen eigenen Knechten ermordet. — Wollen wir also stets der Wandelbarkeit alles Glücks eingedenk sein und auf einen guten Anfang keine allzu festen Hoffnungen setzen, dann werden wir nicht allein vor Übermut im Glück geschützt sein, sondern auch vor Verzweifluug beim Mifslingen unserer Pläne bewahrt bleiben.

Disposition.

1. Erklärung nach dem Wortsinn — 2) allgemeine Gedanken und kurze Beweisführung — 3. Beispiele a) aus dem täglichen Leben, b) aus der Geschichte — 4. Nutzanwendung.

137. Suche verwandte Sprichwörter!

138. Bilde eine ähnliche Arbeit „Tadle den Tag nicht vor dem Abend!"

139. Aller Anfang ist schwer. 1. Anfänge im Lesen, Schreiben, Rechnen, in Kunstfertigkeiten, im Erlernen eines Handwerks — 2. Unternehmungen der Erwachsenen: Neubegründung eines Geschäftes, Verwaltung eines neu übernommenen Amtes — 3. Werde nicht mutlos, entmutige nicht andere, denke dir aber auch nicht alles zu leicht!

140. Morgenstund hat Gold im Mund. 1) Erklärung: Morgenstunden = die ersten Stunden des Tages; Gold = das edelste und wertvollste Metall; also Sinn des Sprichworts? 2) Beweisführung: Körper und Geist neu gestärkt — nicht durch Verdauung gestört — nicht durch Geräusch und Hitze belästigt — 3) Beispiele: a) Siebenschläfer b) Dichter und Schriftsteller ihre besten Werke erdacht — Feldherrn kühne Entschlüsse gefaßt —

141. Es fällt kein Meister vom Himmel. 1) Erklärung: Meister derjenige, der in seinem Fache etwas Tüchtiges leistet; fällt nicht vom Himmel = ist nicht plötzlich da, wie Regen oder Schnee, die ohne eigenes Zuthun entstehen; Sinn: Niemand wird ohne festen Willen, ohne Anstrengung ein Meister. 2) Beweis durch Beispiele: Ernste Arbeit aller großen Männer, der Gelehrten, Künstler, Dichter, Staatsmänner. Beispiel aus dem Handwerk. 3) Lehren: Kräfte gebrauchen; auch geringe Kräfte lassen bei großem Fleiß zur Meisterschaft gelangen.

142. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. 1) Erklärung: Sparen = Güter, die man gegenwärtig nicht braucht, aufbewahren für die Zukunft; in der Zeit = wenn sich Gelegenheit bietet, also in der Jugend, zu Zeiten besseren Verdienstes, in den Tagen der Gesundheit rc. Not = Krankheit, schlechter Geschäftsgang rc. Sinn: Lege in guten Zeiten etwas zurück für allenfallsige schlechte. 2) Beispiele: Joseph in Ägypten, die Bienen, der Hamster. 3) Vorsatz, dem Sprichwort nachzuleben und Leichtsinnigen die Wahrheit desselben vorzuführen.

7. Erklärung bildlicher Ausdrücke.

143. Kopf. Welchen Dingen legt man einen Kopf bei? Er ist ein Trotzkopf, ein Hitzkopf — ein schwacher, ein fähiger Kopf — viel Köpfe, viel Sinn — er hat den Kopf verloren — ich habe mir den Kopf zerbrochen — ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht — er will immer seinen Kopf durchsetzen — das Unglück kommt über seinen Kopf — er ist nicht auf den Kopf gefallen —

144. Auge. Welche Dinge haben Augen? 1) Mir sind die Augen aufgegangen, übergegangen. 2) Er will mir Sand in die Augen streuen. 3) Ich will dir das unter vier Augen sagen. 4) Man muß oft ein Auge zudrücken — 5) Das paßt wie die Faust aufs Auge 6) In den Augen liegt das Herz. 7) Aller Augen warten auf dich. 8) Er ist mir ein Dorn im Auge. 9) Wir wollen diesen Vorfall näher ins Auge fassen.

145. Herz. Welchen Dingen legt man ein Herz bei? — 1) Mancher hat sein Herz auf der Zunge. 2) Fasse dir ein Herz! 3) Ich habe nicht das Herz dazu. 4) Das ist ein Mann nach meinem Herzen. 5) David und Jonathan waren ein Herz und eine Seele. 6) Nun ist mir leicht ums Herz. 7) Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen. 8) Diese Nachricht gab mir einen Stich ins

Herz. 9) Den Eltern sind die Kinder ans Herz gewachsen. 10) Das Herz möchte mir zerspringen. 11) Du machst mir das Herz schwer. 12) Gott gab dem Saul ein anderes Herz. 13) Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. 14) Ihm fällt das Herz in die Hosentasche. 15) Der Betende schüttet sein Herz vor Gott aus. 16) Gott prüft Herz und Nieren.

146. **Hand.** Eine Hand wäscht die andere. Treue Hand geht durchs ganze Land. Mit dem Hute in der Hand. Die Gründe liegen auf platter Hand. Die Hände in den Schoß legen. Der Schüler schreibt eine gute Hand. Mir sind die Hände gebunden. Ich habe die Hände nicht mit im Spiele. Ein Haus wird aus freier Hand verkauft. Vorderhand kann man nichts weiter thun. Die Hand aufs Herz! Der Diener ist die rechte Hand seines Herrn. Auf den Händen tragen. Wir stehen in Gottes Hand.

147. **Fuß.** Lampe 2c. Zinsfuß. Ich bin gut zu Fuße. Die Strafe wird der That auf dem Fuße folgen. Man kann nicht festen Fuß fassen. Die Familie lebt auf großem Fuße. Der Gefangene wird auf freien Fuß gesetzt. Der Greis steht mit einem Fuße im Grabe. Ich bringe die Sache wieder auf den alten Fuß. Was er thut, hat Hände und Füße. Die Sache steht auf schwachen Füßen. Ich stehe mit ihm auf gespanntem Fuße. Ich lasse mich nicht mit Füßen treten.

148. **Ohr.** Tauben Ohren predigen. Zum einen Ohr hinein, zum andern hinaus. Er will mir einen Floh ins Ohr setzen. Du bist noch nicht hinter den Ohren trocken. Schreib dir das hinter die Ohren. Die Haut über die Ohren ziehen. Geneigtes Ohr schenken. Das Ohr verschließen.

8. Briefe.

149. Erzähle den Inhalt des Sprachstückes „Die mißglückte Kahnfahrt" in einem Briefe. Freie Umarbeitung!

150. A. meldet seinem Freunde B., daß gestern ein furchtbares Gewitter seinen Ort heimgesucht und ein damit verbundenes Hagelwetter die Flur verwüstet und den reichen Erntesegen vernichtet habe. Einige versichert, andere nicht. Höhe des Schadens.

151. Ein Sprachlehrer hat sich im Blatte zur Erteilung des Unterrichts im Französischen und Englischen empfohlen. A. schreibt an diesen, daß er Lust habe, diese Sprachen zu erlernen, seine freie Zeit sei nur auf 5—7 Uhr abends beschränkt. A. bittet um Nachricht, wann er beginnen könne, Honorar!

152. Beschreibe einem Freunde einen Ausflug! Wohin? Abgang vom Hause, Mittag, erster Halt, Fortsetzung der Reise, durch welche Gegenden, Stand der Feldfrüchte, Beschäftigung der Landleute, Reiseziel. Was geschehen? Wen getroffen? Rückweg, Heimkunft!

153. Ein Flaschnermeister hat im Blatte einen Lehrjungen gesucht. A. beabsichtigt, dieses Handwerk zu erlernen. Darlegung der persönlichen Verhältnisse, Abschrift seines Entlaßscheines; verspricht Fleiß und Willigkeit, Folgsamkeit.

154. A. lädt seinen Freund zu einer kleinen gemeinschaftlichen Gebirgsreise ein. Reiseplan; Reize und Schönheiten der aufzusuchenden Landschaften. Dauer, Namen der übrigen Teilnehmer, Kosten.

155. W. ersucht den N., ihm von seiner reichen Auswahl an Zeichenvorlagen einige derselben zu leihen. Beson-

ders gern zeichne er Blumen. Versprechen, unversehrt zurückzusenden, und zu Gegendiensten bereit.

156. Ein Schnittwarenhändler hat gehört, daß Frau N. eine Ausstattung zu kaufen die Absicht hat. Billige Preise, gute Bedienung.

157. Glückwunsch zum neuen Jahre an den in N. wohnenden Paten. Erinnerung der zahlreichen Wohltaten, Dank. Versprechen.

158. Ein Mädchen schreibt an eine Freundin und bittet sie um Übersendung eines Häckelmusters, das es bei ihr gesehen habe. Wäre der Freundin sehr dankbar, wenn sie angeben wollte, wie die kleinen Sterne zu machen seien rc. Gegendienste mit Vergnügen.

159. Ein Knabe, der eben erst in die Lehre getreten ist, hat eine Lehrlingsausstellung zu sehen Gelegenheit gehabt und der Preisverteilung beigewohnt; beschreibt sie seinen Eltern; erzählt, wie stolz die jungen Preisträger gewesen seien. Versichert, daß er sich alle Mühe geben werde, um in ein paar Jahren vielleicht auch einen Preis zu erhalten.

Postkarten.

Vorbemerkung. Die Postkarten dienen zu kurzen Mitteilungen, Aufträgen, Anfragen, Einladungen etc., die ohne Nachteil für den Adressaten auch andere Leute lesen dürfen. Vertrauliche Mitteilungen, Forderungen, Mahnungen oder gar Vorwürfe sind demnach ausgeschlossen. Die Adresse gilt als Überschrift oder Anrede. Die Schreibweise sei einfach und kurz. Kürzungen sind gestattet. Porto im Postbestellbezirk 5 Pfg.

Vorderseite.	Rückseite.
Deutsche Reichspost. Postkarte. An Herrn **N. N.** in **N. N.** Straße.	Soeben wohlbehalten am Ziel meiner Reise angekommen. Fahrt sehr unterhaltend. Viel Neues und Schönes gesehen. Die Verwandten sind wohl und lassen bestens grüßen. Erwarte erst Montag Abend Deinen Datum. N. N.

160. Teile im Auftrage einem Glasermeister mit, daß durch Hagel Spiegelscheiben, 42 cm. breit, 50 cm. hoch, zerschlagen wurden. Des regnerischen Wetters wegen sei baldige Einziehung der Scheiben erwünscht. Gleichzeitig können einige Vorfenster repariert werden.

161. J. entschuldigt bei seinem Freunde B. sein Wegbleiben von der Zusammenkunft in A.

162. Bestelle bei einer Buchhandlung in N. Bücher!

163. Frage bei einem Schneider an, warum dein Anzug nicht zur rechten Zeit fertig geworden sei; schreibe, bis wann du ihn unter allen Umständen haben mußt!

164. Ein Schüler benachrichtigt seine Eltern, daß nächsten Freitag seine Schulen zu Ende gehen und er noch am Abend desselben Tages zu Hause anlangen werde. Angabe der Zeit, Eisenbahnzüge. Grüße.

---

9. Geschäftsaufsätze.

1. Quittungen.

Quittung

über

.... Mark

Mit Worten .... Mark .... Pfg.

$4^1/_2$ prozentige Zinsen pro I. Quartal 1885 aus .... **Mark** Kapital, welchen Betrag ich heute von .... in .... bar bezahlt erhalten habe.

Fürth, den ....

Name.

Die Quittung mufs enthalten 1) Geldbetrag in Ziffern und in Buchstaben, 2) Name des Schuldners 3) Angabe wofür 4) Name des Empfängers, Ort und Datum (der Auszahlung).

165. Forme obige Quittung um: a) Daß ich .... ausbezahlt erhalten habe, bescheinige ich hiemit. b) Heute habe .... erhalten, was ich hiemit bescheinige. c) x. x. M. .... erhalten zu haben, bescheinigt.

166. Ein Lederhändler bestätigt einem Schuhmacher den Empfang eines gewissen Betrags für Ledersorten.

167. Ein Holzhändler bestätigt einem Schreiner den Empfang einer **Abschlagszahlung** für Bretter.

---

2. Schuldscheine.

Schuldschein.

Ich Endesunterzeichneter bekenne hiemit, daß mir Herr Kaufmann Adolf Richter 400 Mark (Vierhundert Mark) zu einem Geschäftsunternehmen bar geliehen hat. Ich verspreche, genanntes Kapital jährlich zu 5% zu verzinsen, die Zinsen am 1. Jan. und 1. Juli zu entrichten und das Kapital nach vorausgegangener vierteljährlicher Kündigung heimzuzahlen.

Fürth, 25. Sept. 1885. Friedr. Raum.

Ein vollständiger Schuldschein enthält 1) Schuldsumme in Ziffern und Buchstaben 2) Zinsfufs 3) Termin der Zinsentrichtung 4) Kündigungsfrist oder Zeit der Heimzahlung, 5) Name, Stand und Wohnort des Gläubigers, Ort und Datum (des Empfangs der Schuldsumme), vollständige Unterschrift des Schuldners.

(Der Wechsel).

Statt des Schuldscheines bedient man sich häufig des Solawechsels. Jeder Geschäftsmann kann heut-

zutage in die Lage kommen, einen solchen Wechsel ausftellen oder an Zahlungsſtatt annehmen zu müssen. Der Solawechsel unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Schuldscheine dadurch, dafs er in streitigen Fällen ein schnelleres Rechtsverfahren ermöglicht. (Formular auf der 3. Seite des Umschlages!)

168. N. N. hat im vergangenen Jahre für 620 Mark Waren bezogen und erſt 250 Mark angezahlt. Da er den Reſt noch nicht entrichten kann, verzinſt er ihn von heute an zu ? %. Tilgung jedoch ſpäteſtens nach 3 Jahren.

169. Fertige einen Schuldſchein über 200 Mark, welche der Spiegelrahmverfertiger H. dem Kiſtenſchreiner G. ſchuldig geworden iſt. Zinsfuß 5%. Abbezahlung in wöchentlichen Raten von 5 Mark. H. verpfändet zur Sicherheit eine Lebensverſicherungs-Prämie auf 500 Mark.

3. Bürgſchaftsſcheine.

Bürgſchaftsſchein.

Ich Unterzeichneter erkläre hiemit, daß ich für das Kapital von 300 Mark, Dreihundert Mark, welche Herr Mechaniker Weil von Herrn Guſtav Müller dahier heute in meiner Gegenwart als Darlehen empfangen hat, Bürgſchaft übernehme. Ich verpflichte mich, die Schuld zu tilgen, falls Herr Weil die Summe nicht binnen einem Jahre zurückzuzahlen imſtande ſein ſollte.

Würzburg, den 1. Auguſt 1885. Georg Rieß.

Name des Schuldners, Summe in Worten und Ziffern, Name des Gläubigers, Zahlungstermin, Ort und Datum — Unterschrift des Bürgen.

170. Bürgſchaftsſchein, für ein Kapital von 1500 Mark von Mehreren ausgeſtellt, welche erklären, unter Umſtänden zu gleichen Teilen haften zu wollen.

4. Zeugniſſe.

Zeugnis.

Inhaber dieſes Büchleins iſt bei mir vom 1. April 1883 bis 30. Juni 1884 als Gehilfe thätig geweſen und hat ſich wäh-

rend dieser Zeit sowohl durch Fleiß und Geschicklichkeit wie durch Treue und Wohlverhalten ausgezeichnet, was ich hiemit wahrheitsgemäß und gern bestätige.

Schwabach, den 7. Juli 1885. Martin Schleich.

172. Zeugnis für einen Lehrling, für eine Magd, eine Köchin, einen Knecht.

C. Rechtschreibübungen.

1. Gesteigerte Mittelwörter.

Bilde Sätze!

173. Die rührendste Bitte, die reizendste Landschaft, die drückendste Hitze, die schonendste Behandlung, der lohnendste Erwerb, der glänzendste Empfang, in zuvorkommendster Weise, die anziehendste Unterhaltung, die aufreibendste Thätigkeit, die bedeutendsten Handelsstädte, der brennendste Durst, die dringendsten Angelegenheiten, die treffendsten Antworten, die schlagendsten Beweise, die reißendsten Ströme, die spannendste Erzählung.

174. Die gelungensten Versuche, der erfahrenste Mann, der ergebenste Freund, die gediegenste Bildung, aus eigenstem Antrieb, die gelesenste Zeitung, die verborgensten Schlupfwinkel, die angesehensten Bürger, der verschwiegenste Freund, die verworrensten Reden, der besonnenste Mensch.

2. Große oder kleine Anfangsbuchstaben in zweifelhaften Fällen.

Bilde Sätze!

175. Zu Ehren, zu Nutz und Frommen, in Anbetracht, aus Anlaß, nach Maßgabe, auf Anraten, im Grund, bei Strafe; am Anfang, im Falle, zum Teil, mein Lebtag,

zu Händen, zur Zeit; Anfang, Mitte, Ende Mai, dieses Mal, zum ersten Mal, zu guter Letzt; des Morgens, des Mittags, des Abends, des Nachts, heute Morgen.

176. Man gibt acht, hält haus, gibt preis, hat recht, hat unrecht, hält stand, nimmt teil, nimmt wahr, hat zum besten, ist willens; es ist vonnöten, ist schuld, kommt zu stande, hat oder findet statt, ist recht, ist unrecht; mir ist angst; morgens, mittags, abends, nachts, morgen (am nächsten Tage).

Fremdwörter.

1. C lautet wie z.

Cedieren, abtreten
die Cession, Abtretung
der Cölibat, Ehelosigkeit der kath. Geistlichen

2. Ce = ß.

die Police, Versicherungsschein, Quittung über den jährlichen Versicherungsbetrag
die Pièce, Stück
die Balance, (spr. balangs) auch **Balanz** = Gleichgewicht
balancieren.

3. Ch lautet wie k.

das Chaos, Verwirrung, wüstes Durcheinander
chaotisch, wirr, ordnungslos
die Chemie, Scheidekunst, Chemiker = Scheidekünstler
cholerisch, heißblütig, reizbar, leidenschaftlich
die Melancholie, Schwermut
melancholisch, schwermütig
die Cholera.

4. k statt c.

der Kanton, Landbezirk, selbständiger Bundeslandteil der Schweizer Eidgenossenschaft
der Kataster, Urkunde, welche den Grundbesitz nach dessen Gattung, Lage, Größe und Steuerverhältnis beschreibt
die Kaution, (eigentl. Vorsicht), Bürgschaftssumme
der Klient, die vom Rechtsanwalt vertretene Person
Klassiker, die hervorragendsten Dichter und Schriftsteller, deren Werke von anerkannter und dauernder Mustergültigkeit sind (**klassisch**)
der Klerus, (katholische) Geistlichkeit
der Kleriker, Angehöriger der kath. Geistlichkeit, Priester
konvex, erhaben
konvexe Linsen, Sammellinsen, in der Mitte dicker als am Rande
konkav, vertieft, hohl
konkave Linsen, Hohl- oder Zer-

streuungslinsen, am Rande dicker als in der Mitte
die Konskription, Aufzeichnung der Wehrpflichtigen, Aushebung der Wehrfähigen
die Kontribution, Kriegssteuer, gemeinschaftliche Beiträge zur Versorgung der feindlichen Truppen.
die Konstitution, Verfassung, konstitutionell=verfassungsgemäß
das Konterfei, Abbildung
die Kompagnie, (spr. kompanie), Gesellschaft; die von einem Hauptmann befehligte Infanteriemannschaft
korrigieren, = verbessern, richtig stellen
korrekt, richtig, tadelfrei, regelmäßig
die Korrektur, Verbesserung, Richtigstellung
die Konfession, Bekenntnis, Religionsgenossenschaft
die Korrespondenz, Briefwechsel, briefl. Verkehr, Zeitungsbericht
der Konsul, im alten römischen Reich oberster Leiter des Staates; Titel von Beamten, welche ein Staat zum Schutze seines Handels an fremden Handelsplätzen unterhält
die Kommission, Auftrag (Kommissionär)
der Kommissär, Beauftragter; Beamtentitel
das Kommando, Befehl
kommandieren, befehligen
die Kolonne, („Säule"), Heeressäule, Truppenreihe
Kondition, („Bedingung") Beschäftigung, Stelle
Kulmination, Erreichung des höchsten Standes, Durchgang eines Gestirns durch die Mittagslinie
Kurve, krumme Linie, insbesondere Krümmung des Bahngeleises
Manuskript, Handschrift, für den Druck bestimmt
Ökonomie, Landwirtschaft
ökonomisch, landwirtschaftlich, haushälterisch
Diskont, der nach % bestimmte Nachlaß an der Schuldsumme im Falle der Barzahlung (= Rabatt, Skonto)
Eskadron, („Geschwader") die von einem Rittmeister befehligte Kavalleriemannschaft
Rekurs, Berufung, Beschwerde, gegen ein gerichtliches Urteil an die nächst höhere Gerichtsbehörde
Reklame, auffällig gemachte empfehlende Anzeige
Makel, Fehler
Makulatur, schadhaftes Papier, Druckbogen unverkaufter Werke und Schriften
Risiko, die mit jedem Unternehmen verbundene Gefahr des Mißlingens
Protokoll, eine von den Beteiligten genehmigte und unterschriebene Urkunde über den Verlauf gerichtl. Verhandlungen, wichtiger Beratungen 2c. — **protokollieren**
inkommodieren, belästigen

4. Stets mit k.

Kautschuk, Federharz, ein aus mehreren Gewächsen der heißen Zone gewonnener klebriger Saft
charakterisieren, (von Charakter) einen Gegenstand durch Angabe seiner wesentlichen Merkmale oder Eigenschaften kennzeichnen
charakteristisch, das, was einem Gegenstand als Merkmal anhaftet, also ihn von anderen unterscheidet
Kritik, Beurteilung
kritisieren, beurteilen
Strike, (spr. streik) massenhafte Arbeitseinstellung zum Zwecke einer Lohnerhöhung
Politik, Staatskunde, Staatswissenschaft
Flanke, („Seite"), Seite einer Truppenaufstellung

Elektricität.
Architekt, Baumeister, Baukünstler
architektonisch, baukünstlerisch, den Regeln der Baukunst gemäß
Arsenik, mineralisches Gift
Salmiak, Salz, (salzsaures Ammoniak)
Lexikon, Wörterbuch
Nektar, Honigsaft der Blüten; (Göttertrank nach der griech. Götterlehre)
Hektar, (ha) eine Fläche von 100 a oder 10000 qm.

5. kt statt ct.

Projekt, Entwurf, Plan, Vorschlag, Vorhaben
Extrakt, („Auszug"), die meist aus Pflanzenstoffen ausgezogenen wirksamen Bestandteile
Kontrakt, Vertrag
Protektor = Schirmherr
Effekten, bewegliche Güter (z. B. Reiseeffekten); das aus Wertpapieren bestehende Vermögen
Faktor, Multiplikand und Multiplikator
Faktor, Geschäfts- oder Rechnungsführer

6. z statt c.

Zentrum, Mittelpunkt
Ozean, Weltmeer
offiziell, amtlich
Prinzip, Grundsatz, Grundlehre
Prinzipal, Leiter eines Geschäfts
exerzieren, (militärische) Übungen vornehmen, üben, schulen
Exerzitium, Übung, Schulung.

7. Stets z.

Zenith, der senkrecht über dem Scheitel des Beobachters liegende am Himmel gedachte Punkt (Scheitelpunkt)
Hospiz, eine (von Mönchen meist auf Bergen angelegte) Herberge zur Pflege durchreisender Mönche, verirrter Reisender
Trapez, Viereck mit 2 parallelen Seiten
Horizont, der Kreis, in welchem Himmel und Erde einander zu berühren scheinen = Gesichtskreis
Residenz, ständiger Aufenthaltsort des Staatsoberhauptes; dessen Palast
Moriz, Notiz rc.
Bilanz, Abschluß des Geschäftsbuches
Allianz, Bündnis
Distanz, räumliche Entfernung
Instanz, Gerichtsbehörde; der durch Urteilsspruch zu einem gewissen Abschluß gebrachte Rechtsstreit (S. auch unter Nr. 10!)
Differenz.

8. sch statt ch.

Schaluppe, Begleitboot eines Kriegs- oder Kauffahrteischiffes
Broschüre.
Schokolade.
Schikane, schikanieren.

9. Wörter auf nd.

Legende, dichterische Darstellung einer der kirchl. Überlieferung angehörigen Begebenheit
Marketender, Leute, welche den Truppen ins Feld folgen und an diese allerlei Lebensmittel verkaufen
Minuend, Subtrahend, Dividend, Multiplikand; Präparand, Konfirmand.

10. Wörter auf nt.

tolerant, duldsam (gegen Andersgläubige)
Toleranz.
coulant, (spr. kulant), leicht, geläufig; gangbar (bei Münzen); gefällig, entgegenkommend (im geschäftl. Verkehr)
Repräsentant, Vertreter
repräsentieren, vertreten

repetieren, wiederholen — **Repetent**
solvent, zahlungsfähig — **Solvenz**
insolvent, zahlungsunfähig — **Insolvenz**
Referent, Berichterstatter, vortragender Beamter
Parlament, Reichstag, Volksvertretung
intelligent, verständig, einsichtig, geistig begabt — **Intelligenz**
Dokument, Beweisgrund, Beleg; Urkunde
Element, Ur- oder Grundstoff, der (nach dem Stande der heutigen Wissenschaft) einer weiteren Zerlegung nicht mehr fähig ist — **Elementarereignisse**
Temperament, Gemütszustand
Gant, Zwangsversteigerung
Front, („Stirn"), Stirn- oder Vorderseite
Testament, Bund; eine durch Zeugen beglaubigte Urkunde, worin eine Person die Verteilung ihrer Hinterlassenschaft festsetzt.

11. Wörter mit t.

Institut, Anstalt, Lehranstalt
Transport, Beförderung von Gütern an einen anderen Ort; in Geschäftsbüchern die von einer Seite auf die andere übertragene Summe (= **Latus**)
Fatum, (unabänderl. Schicksal) das unabwendbare Verhängnis (Muhamedaner!)
fatal, verhängnisvoll
Fatalität, Mißgeschick, unangenehmer Vorfall
Talar, langes, bis auf die Fersen reichendes Amts- oder Festkleid
Ornat, Amtskleidung
der Legat, Abgesandte
das Legat, ein durch Testament zugewandter Vermögensanteil
Patriot, Vaterlandsfreund
patriotisch, vaterländisch gesinnt
Patriotismus, Liebe zum Vaterlande
Patriarch, Erzvater
patriarchalisch, nach alter, frommer und einfacher Sitte der Väter
Materie, Stoff
Material, die zu einer Arbeit nötigen Stoffe und Hilfsmittel
Magistrat, städtische Verwaltungsbehörde
notorisch, allgemein bekannt, nachgewiesenermaßen
Statuten, Satzungen (eines Vereins)
Humanität, Menschlichkeit
Bonität, Güte (der Grundstücke)
Bonitätsklasse, Rang der Grundstücke nach Fruchtbarkeit
Reparatur, Ausbesserung beschädigter Gegenstände — **reparieren**
Toast, (spr. tohst) Trinkspruch
apart = abgesondert
Arterie, Schlag- oder Pulsader zur Leitung des Blutes aus dem Herzen in alle Teile des Körpers
Granit, ein aus Feldspat, Quarz und Glimmer bestehendes, sehr hartes Gestein
erratische Blöcke, („verirrte") Findlingsblöcke, die zur Eiszeit durch die Gewalt der Gletscherbewegung an ihre heutige Fundstätte geführt wurden
Lotse, ein am Hafen wohnender Seemann, der die ankommenden und abgehenden Schiffe führt
Tribut, Steuer, die ein bezwungenes Volk dem Sieger zahlen muß
grotesk, wunderlich, von sonderbarer Gestalt oder Bauart
gigantisch, riesenhaft (= kolossal)
Minaret, der zur Moschee gehörige schlanke Turm, von dem aus (täglich 5 mal) zum Gebete gerufen wird
historisch, geschichtlich

Superintendent, protestantischer Geistlicher, Vorstand eines Kirchensprengels (=Dekan)
Despot, Gewaltherrscher (= Tyrann)
Statue, Standbild, Bildsäule
Interesse, lebhafte Teilnahme an einem Gegenstand; Wichtigkeit; Zinsen
exotische Gewächse, ausländische Pflanzen
Tara, Gewicht der Verpackung
Terrasse, allmählich, stufenförmig ansteigendes Land

12. Wörter mit **tt.**

Kabinett, Geheimzimmer
Lotterie, Glücksspiel, Losspiel
Batterie, die durch einen Hauptmann befehligte Mannschaft der Feldartillerie; Flaschenreihe zu elektrischen Versuchen
Kassette, kleines Geldbehältnis, rechtwinkelige Abteilungen an Decken, Gewölben
Rabatt, der bei Barzahlung gewährte Nachlaß an der Schuldsumme
Attest, Zeugnis — **attestieren**
Brutto, Gewicht der Ware samt Verpackung; Einnahme an Geld vor Bestreitung der Unkosten
Netto, Gewicht der Waare allein; Einnahme an Geld nach Bestreitung der Unkosten, Reinertrag.

13. **ti** lautet wie **zi.**

Konstitution, Verfassung
konstitutionell, verfassungsmäßig
Liquidation, rechnerische Auseinandersetzung der an jemand zu stellenden Forderung
Funktion, Amtsthätigkeit; Verrichtung der körperlichen Organe
rationell, vernünftig, auf Erfahrung und Vernunft beruhend
Generation, Menschengeschlecht, Gesamtheit der zu einer gewissen Zeit lebenden Menschen
Exekution, Vollstreckung, Ausführung
Interpunktion, Zeichensatz
Inquisition, peinliches Verhör, Ketzergericht des Mittelalters
Vegetation, Pflanzenwachstum, Pflanzenwelt
Revolution, Empörung, Volksaufstand (Gegenteil: Reform); Umdrehung der Erde um die Sonne
Auktion, Versteigerung — **Auktionator**
Nation, ein durch Abstammung, Sprache und Sitte geeinigtes Volk
Lektion, Vorlesung an Hochschulen, Lesestunde, das zum Lernen Aufgegebene (= Pensum)
Obligation, Schuldverschreibung
Spedition, Versendung, Güterbeförderung — **spedieren**
Spesen, Ausgaben für Verschleiß, Verpackung und Versendung einer Ware — **Spediteur** (spr. spedetöhr)

14. Wörter mit **d.**

Promenade, Spaziergang, Spazierweg
Periode, Zeitabschnitt; kunstvoll gegliederter Satz, sich wiederholende Zahlenreihe
periodisch, wiederkehrend
Façade, (spr. faßad) Vorderseite eines größeren Gebäudes
Nomaden, Hirtenvölker ohne feste Wohnsitze
nomadisch, heimatlos umherstreifend
Ballade, erzählendes Gedicht
Meridian, Halbkreis, den man von einem Pol zum andern gezogen denkt; Mittagslinie
Charade (Scharade), Silbenrätsel
Palindrom, Rätsel über ein Wort, das vor- und rückwärts gelesen

immer einen Sinn gibt, z. B. Regen — Neger

Mansarde, Dachwohnung

Dosis, Gabe, Gewichts- oder Maßmenge eines Arzneimittels

Ordre, (spr. ordr) Befehl

Nadir, der dem Zenith gerade entgegengesetzte Punkt (S. u. Nr. 7)

15. Wörter mit **g**.

Nekrolog, Totenbericht

Budget, (spr. franz. büdscheh oder engl. böddschet) Voranschlag der staatlichen Einnahmen und Ausgaben für einen bestimmten Zeitraum

regulär, regelmäßig

sich regressieren, sich bezahlt machen, sich schadlos halten

organisieren, einrichten.

16. **g** oder **ge** lautet wie **sch**.

Fourage oder **Fourrage**, Futter für die Militärpferde

Courage, Mut

Genie, höchster Grad der geistigen Anlagen

Bagage, Gepäck

Blamage, Tadel, Schimpf, Schande — **blamieren**

genieren, sich oder einem andern Zwang auferlegen

Logis, (spr. Loschieh) Wohnung — **logieren**

Passagier, Reisender zu Wagen oder zu Schiffe

Equipage, feine Chaise samt Pferden und Bedienung, Reisegerät (spr. ekipahsch).

17. Wörter auf **al** und **el**.

Norm, Regel

normal, regelmäßig, regelrecht, ebenmäßig, vollkommen

legal, gesetzlich

neutral, parteilos — **Neutralität**

horizontal, wag- oder wasserrecht

vertikal, lot- oder senkrecht

Portal, baukünstlerisch verzierter Haupteingang eines großen Gebäudes

sozial, gesellschaftlich

Pokal, Trinkgefäß

kolossal, (von Koloß) riesig, überlebensgroß

parallel, stets in gleicher Entfernung von einanderlaufend (z. B. Eisenbahnschienen.)

18. Wörter mit **ll**.

Karussell

Rebell, Aufrührer Empörer

Rebellion, Aufruhr, Empörung.

illustrieren, mit Bildern ausstatten

Citadelle, kleine Festung (in der Nähe größerer)

Bagatelle = Kleinigkeit

populär = volkstümlich

19. Wörter mit **p**.

Pietät, Frömmigkeit, kindliche Ergebenheit, Verehrung

Prosa, ungebundene Rede (Gegenteil: Poesie)

Parabel, Lehrerzählung

Dispens, Aufhebung einer Vorschrift für einen einzelnen Fall

dispensieren, von einer Verpflichtung ausnahmsweise entbinden

Antipoden, („Gegenfüßler") Leute, welche mit uns eine um 180° verschiedene geogr. Länge und gleich große, aber entgegengesetzte geogr. Breite haben

imponieren, (einem andern) Ehrfurcht einflößen

Stapel, Gerüst für Bau oder Ausbesserung der Schiffe — von Stapel lassen

Stapelplatz, Handelsplatz oder Hafen mit vielen Warenniederlagen

aufstapeln = aufhäufen

Imperator, Kaiser

Partei, Vereinigung zur Erreichung eines bestimmten Zweckes
Parteilichkeit, ungerechte Hinneigung zu einer Partei oder Person zum Schaden einer andern.
Panier, Banner, Fahne
Prisma, Glassäule, deren Grundfläche meist ein Dreieck bildet.

20. Wörter mit **pt.**

Optik, Lichtlehre — **optisch** — **Optiker**
Skulptur, Bildhauerkunst
Szepter, Zepter, Herrscherstab.

21. Wörter mit **ph.**

Phlegma, gleichmütiges, träges, wenig reizbares Temperament
phlegmatisch, geistig langsam, wenig erregbar, gleichmütig, gleichgültig
Strophe, ein aus einer bestimmten Anzahl von Versen bestehender Teil eines Gedichts
Typhus, Nervenkrankheit
Phänomen, Naturerscheinung
Biographie, Lebensbeschreibung einer Person
Philosophie, Weltweisheit
phantastisch, (von Phantasie), schwärmerisch, seltsam, närrisch
Trophäen, Siegeszeichen
Peripherie, Umfang (des Kreises)

22. Wörter mit **v.**

Individuum, Einzelwesen
Inventar, Lagerbestand, Aufzeichnung aller vorhandenen Vermögensstücke, Verzeichnis aller beweglichen Gegenstände
Manöver, Handhabung, Kunstgriff, Heeresübung
Universum, Weltall
Universalerbe, Erbe der gesamten Hinterlassenschaft
Reserve, Rückhalt; Ersatztruppen **reservieren** — **reserviert**
provisorisch, aushilfsweise, vorläufig, einstweilen
Revier, Bezirk, das unter der Aufsicht eines Forstmannes stehende Waldgebiet
Vasall, Lehensmann, der vom Lehensherrn Belehnte
Galvanismus, Berührungselektricität
Volumen, körperl. Inhalt, Rauminhalt
voluminös, umfangreich
Archiv = Urkundensammlung.

23. Wörter mit **qu.**

Requisiten, die zu einem bestimmten Zwecke erforderlichen Gegenstände (z. B. Requisiten der Feuerwehr)
Reliquie, Überreste von berühmten oder frommen Personen
Quartal, ein mit 1. Jan., 1. Apr. 1. Juli oder 1. Okt. beginnendes Vierteljahr

24. Wörter mit **ee.**

Kanapee, Sofa (Polsterbank)
Galeere, Schiff, von Sträflingen getrieben
Moschee, muhamedanischer Tempel
Idee, geistige Vorstellung, Gedanke
feenhaft, geisterhaft, zauberhaft.

25. Wörter mit langem **i.**

Logogriph, Buchstabenrätsel (z. B. Greis, Reis, Eis)
steril, unfruchtbar, öde, steinig
Termin, gegebene Frist
sanguinisch, leichtblütig, lebhaft, schwärmerisch
Profil, Seitenansicht
Ventil, Luft-, Wind-, Röhrenklappe
Ventilation, Lufterneuerung in geschlossenen Räumen
Satire, Spott; beißender Witz — — **satirisch**
Rubin, roter Edelstein
Rosmarin, Pflanze.

26. Wörter mit ie.

Harmonie, Zusammenklang; Übereinstimmung — **harmonisch**
Garantie, Gewähr, Bürgschaft — **garantieren**
Epidemie, ansteckende Krankheit, Seuche
Charpie, zerfaserte Leinwand (spr. scharpie)
raffinieren, reinigen, läutern, verfeinern (des Zuckers, des Öls ꝛc.)
raffiniert, gerieben, verschlagen, verschmitzt

27. Wörter mit j.

Injurie, Beleidigung, Ehrverletzung
Adjutant, der dem Befehlshaber beigegebene Offizier

28. Wörter mit y.

Symptom, Erkennungszeichen
Symmetrie, Ebenmaß; — symmetrisch
Homonym, mehrdeutiges Wort z. B. Wechsel)
Dynastie, Herrschergeschlecht
Symbol, Sinnbild, — symbolisch
Cypresse, ausländischer Nadelbaum
Polypen, Schleim= oder Strahltiere, Korallen
Idylle, Gedicht, welches das ländl. Stilleben besingt
idyllisch, ländlich, einfach, unschuldig
Mythe, Göttersage.

29. Wörter mit den Nasallauten en, ent, em = ang.

Entrée, Eintritt, Eintrittsgeld
Pension, Ruhegehalt, Ruhestand, Erziehungsanstalt
en gros, im Großen
en détail, im Einzelnen, Kleinen (ang detaj)
abonnieren, sich durch Namensunterschrift zur Teilnahme an einem Unternehmen verpflichten — **Abonnement**
etablieren, sich einrichten, ein kaufmännisches Geschäft übernehmen
Etablissement, gewerbliches oder Fabrikanwesen
Reglement, Dienstvorschrift, Verfügung
Sergeant, Unteroffizier
Departement, Bezeichnung der französischen Provinzen
Avancement, Beförderung, Vorrückung (im Amte)
avancieren, vorrücken
Balance, **Balanz**, Gleichgewicht — balancieren
Emballage, Verpackung
Orange, Südfrucht.

30. Wörter mit den Nasallauten in, ein, ain, = äng.

Bassin, Becken, Badewanne
Teint, Hautfarbe
Refrain, Kehrreim, Wiederholung eines oder mehrerer Verse am Ende jeder Strophe
Terrain, Gelände, Grund und Boden

31. Wörter mit den Nasallauten on = ong.

Annonce (annongß), Anzeige, (Inserat)
Façon, (faßon), Form, Gestalt
Fonds, Mehrzahl ebenso, (fong), Grundkapital, Geldanteil
Garnison, Standquartier von Truppen
Cocon, Gespinst (insbesondere der Seidenraupe)
Balkon, Vorsprung am Hause, Erker (Altan)
Compagnon (spr. kongpanjong), Genosse, Geschäftsteilhaber, Mitarbeiter
Pardon, Verzeihung

32. Wörter mit **ai, ei = äh.**

Chaise, = feine Kutsche
Portemonnaie, Geldtäschchen
Baisse, das Fallen des Kurses der Wertpapiere (Gegenteil: Hausse)
Salaire, Salär, Gehalt, dienstl. Bezahlung
Palais, Palast
Affaire, Geschäft, Vorfall, Gefecht.

33. Wörter mit **ail, aille; eil, eille; ouil, ouille = aj, äj, uj.**

das Detail, das Einzelne
Versailles, (spr. wersaj)
Bataillon, (spr. batajong)
Reveille, militärischer Weckruf (spr. rewej)
Bouteille (spr. butej), Flasche
Serail, (seraj) Palast des Sultans
Medaille, Denkmünze, Verdienstzeichen
Medaillon, kleines Rundbild zum Tragen am Halse.

34. Wörter mit **ier = ieh, ière = iähr.**

Banquier, Geldwechsler
Rentier, | Rentner, der nur von
Privatier, | seinem Vermögen lebt
Charcutier (scharkütieh), Fleisch- und Wurstwarenfabrikant
Portier, Thürhüter, Thürsteher
Atelier, Künstlerwerkstätte
Barrière, Schranke
Carrière, schnellster Ritt; rasche Beförderung (eines Beamten)

35. Wörter mit **au, eau = oh.**

Bureau (büroh), Amts-, Geschäftszimmer, Mehrz. Bureaux
Chaussee, wohlgepflegte Landstraße
Rouleau (spr. ruloh), Rollvorhang; Mehrz. Rouleaux
Sauce (sohß), Brühe
Hausse (oß oder hoß), das Steigen des Kurses der Wertpapiere (Gegenteil: **Baisse**)
Plateau, Hochebene, Mehrz. Plateaux
Chevauxleger (schwoleschek), Kavallerist.

36. Wörter mit **eu = öh eur = öhr.**

Adieu (adiöh), mit Gott
Redakteur, (verantwortl.) Herausgeber einer Zeitung
Deserteur, Fahnenflüchtiger, Überläufer
Souffleur, (sufflör) der Einflüsternde im Theater
Malheur, (malöhr), Unglück
Colporteur, der Hausierer (mit Druckschriften)
Graveur, Kupferstecher, Formschneider
Dekateur, Tuchzubereiter
Friseur, Haarkräusler
Liqueur (liköhr), feiner Branntwein.

37. Wörter mit **ou = u.**

Route, Marschlinie, Weg, Reise
retour, zurück
Tambour, Trommler
Souverän, Inhaber der höchsten Staatsgewalt
Couvert, (spr. kuwähr), Briefumschlag, Gedeck
Coupé, Abteilung eines Personenwagens
Cousin (kusäng), Vetter | Geschw.-
Cousine (kusihn), Base | kinder

38. Wörter mit **oi = oa, oir = oar.**

Trottoir, erhöhter Fußweg längs der Häuserreihe
Comptoir (kongtoahr) auch **Kontor,** Geschäfts-, Schreibstube eines Kaufmanns
Loire, franz. Strom.

Sola-Wechsel.

Wechsel-
Stempel-
marke.

Amberg, den 30. Oktober 1885. Für M

Mitte Dezember d. Js. zahle ich gegen diesen meinen Sola-Wechsel an die Ordre — des Herrn Julius Frank —

die Summe von

Wert habe ich empfangen und leiste zur Verfallzeit richtige Zahlung nach Wechselrecht.

Auf mich selbst *Eduard Brand.*

zahlbar hier und an allen Orten.

In gleichem Verlage erschien:

Lehr- und Übungsstoff für den **Unterricht in der Muttersprache.** Für die Hand der Schüler bearbeitet von den Lehrern Grillenberger und Wirth in Fürth.

Ausgabe A in 6 Heften (für geteilte Schulen).

1. Heft (2. Schuljahr) 5. Auflage, = 0,25 ℳ.
2. Heft (3. Schuljahr) 5. Auflage = 0,25 ℳ.
3. Heft (4. Schuljahr) 6. Auflage = 0,25 ℳ.
4. Heft (5. Schuljahr) 3. Auflage = 0,30 ℳ.
5. Heft (6. Schuljahr) 2. Auflage = 0,30 ℳ.

Ausgabe B in 3 Heften (für ungeteilte Schulen).

1. Heft (Unterklasse) = 0,25 ℳ.
2. Heft (Mittelklasse) = 0,25 ℳ.
3. Heft (Oberklasse) erscheint demnächst.

☞ **Die in Vorlage gebrachten Hefte sind vom H. K. Ministerium unter die für die bayr. Schulen gebilligten Lehrmittel aufgenommen worden.** (Entschließung vom 17. August 1883.)

Druck der F. Weintz'schen Buchdruckerei (L. Limpert) Fürth.